Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland-monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275



78. Jahrgang — Poznań, sobota, 10-go czerwca 1939 — Posen, Sonnabend, 10. Juni 1939 — Nr. 131

Um die Verhandlungen mit Moskau zu beschleunigen...

Britischer Regierungsbeamter nach Moskau

Chamberlain beauftragte Strang — Die unbequemen baltischen Staaten

London, 9. Juni. Premierminister Chamberlain teilte im Unterhaus mit, daß die Regierung einen Vertreter des Außenamtes nach Moskau entsende, um den dortigen britischen Botschafter voll über die Haltung der britischen Regierung zu allen offenen Punkten in den englisch-russischen Verhandlungen zu informieren.

Der Premierminister fuhr fort, daß die Stellung gewisser Staaten eine Schwierigkeit böte, und zwar derjenigen, die keine Garantie zu erhalten wünschten. **Es sei offensichtlich unmöglich, Staaten Garantien aufzuerlegen, die dies nicht wünschten.** Chamberlain fügte dann die folgende bezeichnende Mitteilung hinzu: **Man beabsichtige nicht, die militärische Unterstützung, über die die drei Mächte sich einigen könnten, auf Fälle eines tatsächlichen Angriffs auf ihre eigenen Gebiete zu beschränken. Man könnte sich Fälle vorstellen, in denen eine der drei Regierungen sich in ihrer Sicherheit indirekt durch die Aktion einer anderen europäischen Macht bedroht fühlen könnte.**

Der Vertreter des Außenamts, so schloß Chamberlain, werde nach Moskau gehen, um die Verhandlungen zu beschleunigen. Es werde aber kein Regierungsmitglied sein, sondern ein Beamter.

Strang bei Chamberlain und Halifax

Der Leiter der mitteleuropäischen Abteilung im Foreign Office, William Strang, der von Chamberlain dazu ausersehen wurde, als britischer Sonderbevollmächtigter nach Moskau zu fahren, hat erst am Donnerstag früh im Flugzeug Warschau in Richtung London verlassen. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß Strang sich vierzehn Tage in Polen aufgehalten hat. **U. a. hat er auch Danzig einen Besuch abgestattet.** Sein Aufenthalt in Polen ist von der Presse nur diskret behandelt worden. Bei seiner Rückkehr nach London wurde er von Chamberlain und Lord Halifax empfangen, die ihm genaue Instruktionen für Moskau erteilten, wohin Strang sich am Sonnabend mit dem Flugzeug begibt.

In seiner Rede im Unterhaus erklärte Lord Halifax, daß die britischen Erklärungen über die gegenseitige Hilfeleistung in kurzer Zeit in ein festes Abkommen umgewandelt werden. „Expreß Poranny" gibt die Erklärungen in größter Aufmachung wieder.

Im Unterhaus wurde eine Interpellation über die lange Abwesenheit des Ligakommissars in Danzig eingebracht und über die Pflichten, die der Kommissar erfüllt. Der parlamentarische Staatssekretär Butler berief sich in seiner Antwort auf früher erteilte Auskünfte und bemerkte, daß der Kommissar am 25. Mai nach Danzig zurückgekehrt ist. Ein liberaler Abgeordneter drückte die Vermutung über die Möglichkeit einer Vermittlung durch den Kommissar aus. **Staatssekretär Butler antwortete, daß alle Vermittlungsversuche die Kompetenzen des Kommissars übersteigen würden.** (Siehe unseren Artikel: „Keine Vermittlungsaktion". Die Schriftleitung.)

Lipski in Warschau

Im Zusammenhang mit den englisch-polnischen Gesprächen ist in gewisser Weise eine aus Berlin datierte Meldung der „PAT" auffallend, in der darauf aufmerksam gemacht wird, daß sowohl der Führer wie auch Feldmarschall Göring in ihren letzten Reden Polen mit keinem Wort erwähnten. **In Kreisen ausländischer Beobachter, so heißt es in der Berliner „PAT"-Meldung, werde angenommen, daß diese Taktik das Ziel habe, einen gewissen Schein zu schaffen. Gleichzeitig seien französischen Beobachtern in Berlin Informationen gegeben worden, als habe die britische Regierung schon dreimal versucht, unmittelbare politische Kontakte mit Berlin aufzunehmen.** Die „PAT"-Meldung kommt zu der Folgerung, daß die Reichsregierung eine Taktik anwende, die zu einer Zerreißung des Vertrauens zwischen Paris, London und Warschau führen solle.

Angesichts des betonten Einvernehmens zwischen England, Frankreich und Polen ist es eigentlich nicht recht erfindlich, warum die „PAT" es überhaupt für notwendig hält, eine derartige Meldung zu veröffentlichen, wonach England Sonderverhandlungen mit Berlin anstrebt.

Botschafter Lipski weilt seit einigen Tagen in Warschau und hatte am Mittwoch eine längere Unterhaltung mit Außenminister Beck.

Botschafter Wieniawa-Dlugoszowski, über dessen Anwesenheit in Warschau wir schon berichteten, wurde am Mittwoch vom Herrn Staatspräsidenten empfangen.

Moskau schweigt wiederum

Moskau, 9. Juni. Die Unterhauserklärung Chamberlains über die Entsendung Strangs nach Moskau wird in den Sowjetblättern überhaupt nicht erwähnt. **Auch amtliche Moskauer Stellen enthalten sich jeder Stellungnahme zu den Vorschlägen Chamberlains, einen Sonderemissär zur Beschleunigung der Verhandlungen nach Moskau zu schicken.**

Der britische Botschafter in Moskau, Seeds, ist, wie verlautet, an Influenza erkrankt.

Rücktritt Lord Stanhopes

Folge der „Thetis"-Katastrophe

London, 9. Juni. **Die „Thetis"-Katastrophe wird, so meldet „Daily Herald", ihren Abschluß mit dem Rücktritt des Ersten Lords der Admiralität, Lord Stanhope, finden.**

Sein Ausscheiden aus der Regierung werde sofort nach dem Abschluß der Untersuchung über das Unglück stattfinden. Man könne dessen sicher sein, daß dem Wechsel auf dem Posten des Ersten Lords auch andere Wechsel in der Admiralität folgen würden.

Besonderer britischer Luftattaché für Warschau

Warschau, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das britische Luftfahrtministerium hat, wie „ATE" meldet, beschlossen, einen besonderen Luftattaché bei der britischen Botschaft in Warschau zu ernennen. Der Name wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Die baltischen Außenminister versichern in Berlin:

Politik der strikten Neutralität

Die Nichtangriffspakte Deutschlands mit Estland und Lettland — Unterzeichnung und offene Aussprachen in der Reichshauptstadt

Berlin, 9. Juni. Am Mittwoch vormittag fand im Berliner Auswärtigen Amt die feierliche Unterzeichnung der Nichtangriffsverträge zwischen Deutschland und Estland und Deutschland und Lettland statt.

Längere Aussprache mit dem Führer

Im Anschluß an die Unterzeichnung empfing der Führer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den lettischen Außenminister Munters und den estnischen Außenminister Selter in der Neuen Reichskanzlei zu einer längeren Aussprache.

Außerdem hat im Auswärtigen Amt zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen, dem estnischen und dem lettischen Minister ein offener Meinungsaustausch stattgefunden. Uebereinstimmend kam dabei der Wunsch zum Ausdruck, die deutsch-estnischen und die deutsch-lettischen Beziehungen in freundschaftlichem Geiste weiter zu vertiefen. Von deutscher Seite wurde dabei betont, daß die Reichsregierung in der Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit Estlands und Lettlands ein wichtiges Element für die Sicherung des Friedens in Osteuropa sehe, und daß sie deshalb gewillt sei, ihrerseits diese politische Unabhängigkeit stets zu respektieren. In gleichem Sinne wurde von estnischer und lettischer Seite auch bei dieser Gelegenheit auf den bereits früher zum Ausdruck gebrachten Standpunkt hingewiesen, daß die estnische und die lettische Regierung entschlossen sind, für die Wahrung der politischen Unabhängigkeit ihrer Länder selbständig Sorge zu tragen und an einer Politik der strikten Neutralität festzuhalten.

Was enthalten die Verträge?

Der Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und Estland enthält u. a. folgendes:

Das Deutsche Reich und die Republik Estland werden in keinem Falle zum Kriege oder zu einer anderen Art von Gewaltanwendung gegeneinander schreiten. Falls es von seiten einer dritten Macht zu einer Aktion der im vorausgegangenen Absatz bezeichneten Art gegen einen der vertragschließenden Teile kommen sollte, wird der andere vertragschließnde Teil eine solche Aktion in keiner Weise unterstützen.

Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden, der sobald als möglich in Berlin erfolgen soll, in Kraft und gilt von da an für eine Zeit von zehn Jahren. Falls der Vertrag nicht spätestens ein Jahr vor Ablauf dieser Frist von einem der vertragschließenden Teile gekündigt wird, verlängert sich seine Geltungsdauer um weitere 10 Jahre. Das gleiche gilt für die folgenden Zeitperioden. Der Vertrag bleibt jedoch nicht länger in Kraft als der heute unterzeichnete entsprechende Vertrag zwischen Deutschland und Lettland.

Der Vertrag mit Lettland entspricht dem mit Estland.

Keine Kommentare der Warschauer Regierungsblätter

Die Warschauer Donnerstag-Blätter berichten über den Abschluß des Nichtangriffsabkommens zwischen Deutschland und Lettland bzw. Estland, wobei die Regierungszeitungen sich jeder eigenen Stellungnahme enthalten. Der oppositionelle „Kurier Warszawski" weist nur kurz darauf hin, daß, wie aus der offiziellen Verlautbarung hervorgehe, die Beziehungen zwischen Deutschland und den beiden baltischen Staaten noch weiterhin vertieft werden sollten. Der nationaldemokratische „Dziennik Narodowy" zweifelt, seiner Einstellung entsprechend, die Aufrichtigkeit Deutschlands gegenüber den baltischen Staaten an und ergeht sich in Phantastereien über die angeblichen deutschen Ziele im Ostseeraum.

Auch die Londoner Blätter schweigen

Die feierliche Unterzeichnung des deutsch-lettischen und des deutsch-estnischen Nichtangriffsvertrages wird von den Londoner Blättern durchweg verzeichnet. Auch in London nimmt jedoch kein Blatt Stellung.

In den Pariser Blättern wird die Unterzeichnung als ein „geschicktes Manöver" des Reiches bezeichnet, das dazu bestimmt sei, England die von den Sowjets geforderte Garantierung der baltischen Länder zu erschweren.

Belgien bleibt neutral

Aussenpolitische Ansprache Pierlots in der Kammer

Brüssel, 9. Juni.

Ministerpräsident Pierlot gab am Donnerstag während der außenpolitischen Kammeraussprache eine programmatische Erklärung über die belgische Außenpolitik ab. Er wies einleitend darauf hin, daß es das Ziel der belgischen Außenpolitik sei, den Krieg vom belgischen Gebiet fernzuhalten. Belgien sei entschlossen, die Waffen nur gegen einen Angriff zu ergreifen, der unmittelbar die belgischen Lebensinteressen berühren würde. Die einzige Kriegsmöglichkeit für Belgien bestehe daher in der Verteidigung des eigenen Landes.

Belgien sei bereit, alle seine Grenzen ohne Ausnahme und ohne Einschränkung sowohl in Europa als auch in Afrika zu verteidigen. Belgien lehne von vornherein den Gedanken ab, im Dienste einer Politik, die nicht ausschließlich belgisch wäre, die Schrecken des Krieges auf belgisches Gebiet herabzubeschwören.

Aus diesem Grunde wolle es sich nicht in Bündnisverpflichtungen einlassen, die die Gefahr mit sich brächten, daß Belgien in einem Konflikt zu den Waffen greifen müßte, in dem die belgischen Interessen nicht auf dem Spiele ständen.

„Wir wollen nicht, daß unsere Mitwirkung wegen einer zwischen zwei ausländischen Staaten an irgendeiner Stelle Europas entstandenen Streitigkeit in Anspruch genommen wird, indem rechtliche Verpflichtungen angerufen würden, die zu unserem Friedenswillen in Widerspruch stehen würden".

Wieviele sind es nun wirklich?

Ein bemerkenswerter „IKC"-Artikel zur Frage der statistischen Grundlagen über das Polentum im Reich

Es ist bekannt, daß nicht nur die Polenbundpresse im Reich, sondern auch die polnische Presse in Polen die unlängst durchgeführte erste Volkszählung in Großdeutschland aufs heftigste angegriffen hat. Man erhob dabei polnischerseits in erster Linie den Vorwurf, daß das offene Bekenntnis zum Polentum, wie es in der Volkszählung verlangt wurde, wirtschaftliche Schädigungen für die Betreffenden zur Folge haben könnte. Von deutscher Seite in Polen wurde dazu die Feststellung getroffen, daß die deutsche Volksgruppe, im Gegensatz zur Einstellung des Polenbundes, eine klare Scheidung der nationalen Fronten sogar für notwendig erachtet und für sich seit langem einen nationalen Kataster wünscht. In der Kampagne der polnischen Presse gegen die Volkszählung hat sich, wie üblich, der Krakauer „Ilustrowany Kurier Codzienny" besonders hervorgetan, und dabei mit Zahlen über die Stärke des Polentums im Reich nicht gegeizt. Wir würden es in Anbetracht des Rufes, den das Blatt trotz seiner hohen Abonnentenzahl genießt, nicht für wert erachten, uns in diesem Zusammenhang mit ihm zu beschäftigen, wenn es nicht jetzt wieder einmal unbewußt ein charakteristisches Beispiel für seine Einstellung — und auch für die vieler anderer Blätter — gegeben hätte. In einem Artikel, dem es eine ganze Seite einräumt, (Nr. 153 vom 5. Juni 1939) beschäftigt es sich mit dem Stand der polnischen statistischen Erhebungen über die Stärke des Auslandspolentums und insbesondere des Polentums in Deutschland. Auf Grund der Ueberschrift kann man sich schon ungefähr ein Bild davon machen, welchem Zweck der Artikel dient. Sie lautet: „Zwei Millionen Polen im Reich! — Polen wird nie die Ergebnisse der hitleristischen statistischen Operationen anerkennen! — Hören wir auf, ein „unbekanntes Land" zu sein! — Auf die deutsche Lügenoffensive antworten wir mit einer großen Propagandaaktion!"

Obwohl der Artikel, wie gesagt, sehr lang ist, haben wir uns der Mühe unterzogen, ihn sorgfältig durchzulesen und sind dabei auf einige Stellen gestoßen, die es verdienen, einer breiteren Oeffentlichkeit bekanntgegeben zu werden. Die Hauptklage des Blattes bezieht sich auf das Fehlen jeglicher genauen statistischen Angaben über die Stärke der polnischen Minderheit im Reich. Darüber läßt sich der „IKC" folgendermaßen aus:

„In erster Linie fehlen uns heute Arbeiten, die die Angelegenheit der polnischen Minderheit in den europäischen Ländern betreffen. Die Aktion in dieser Richtung ist vollkommen uneinheitlich und chaotisch. Jede Organisation arbeitet auf eigene Faust und kümmert sich dabei um niemanden. Am besten wird diese Tatsache dadurch illustriert, daß in den Presseartikeln, die die Angelegenheit der polnischen Minderheit im Reich besprechen, fast jede polnische Zeitung eine andere Zahl über die Polen im Reichsgebiet angibt. Der polnische Rundfunk sowie ein Teil der Presse nehmen die Zahl 1 500 000 an. Die „Polska Zbrojna" zitierte 1 800 000, und viele Zeitungen geben sich mit allgemeinen Umschreibungen zufrieden, wie „ungefähr" 1½ Millionen, „fast" 1½ Millionen usw."

Dadurch — so ärgert sich der „IKC" weiter — müssen die Deutschen oder andere Ausländer, die diese wunderlichen Auktionen beobachten, zu dem Schluß kommen, daß in Polen niemand weiß, wieviel Polen in Deutschland wirklich wohnen.

Der „IKC" beruft sich dann auf die Arbeit eines gewissen Herrn Emil Kuroński, der die Zahl des Polentums im Reich mit zwei Millionen angibt. „Also" — so schreibt der „IKC" weiter — „gibt es nicht 1½ Millionen, nicht „ungefähr" und nicht „fast" usw., sondern 2 Millionen Polen im Reich." Ganz scheint das Blatt jedoch diesen Angaben auch nicht getraut zu haben, denn es erklärt im weiteren Verlauf des Artikels, daß es sich, „um eine Karte über das Polentum in Deutschland veröffentlichen zu können", an eine Reihe von Institutionen und Verbänden gewandt habe mit der Bitte, ihm eine solche Mappe zur Verfügung zu stellen.

„Es zeigte sich" — so stellt der „IKC" als Ergebnis fest — „daß es eine solche Mappe gar nicht gibt."

Es sei ihm schwer gefallen, dies zu glauben, aber die Briefe, die er erhalten habe, bestätigten dies. So habe die Redaktion beschlossen, eine solche Mappe zu bestellen. Endlich habe ein wissenschaftliches Institut ihm die Anschrift eines ernsthaften Wissenschaftlers gegeben.

Und nun das Ergebnis dieses neuen Versuchs:

„Zu unserer größten Verwunderung — so schreibt der „IKC" — erhielten wir von ihm die Antwort, daß er leider die Herstellung einer solchen Mappe nicht vornehmen könne, da es in ganz Polen keine sachlichen Angaben gebe, die die Verbreitung des polnischen Elements in Deutschland berühren!!!" (Die drei Ausrufungszeichen stammen von IKC". Die Schriftltg.)

Die in der Ueberschrift im Rahmen des Artikels als unantastbar hingestellten Angaben von zwei Millionen Polen im Reich lassen sich also — das hat ja wohl die Rundfrage des „IKC" in der Praxis ergeben — wissenschaftlich nicht nachweisen. **Denn wenn man die Behauptung aufstellt, daß so und so viel Menschen auf dem und dem Gebiet wohnen, dann müßte man wohl auch die Siedlungsgebiete dieser zwei Millionen auf eine Karte eintragen können, wie es beispielsweise die Wissenschaftler der deutschen Volksgruppe in Polen in bezug auf die Siedlungsgebiete der deutschen Volksgruppe getan haben.** Abgesehen davon aber scheint der „IKC" gar nicht bemerkt zu haben, daß er mit seinem Vorwurf gegen die anderen Zeitungen wegen der Uneinheitlichkeit ihrer Angaben über die zahlenmäßige Stärke des Polentums im Reich in erster Linie sich selbst trifft.

Denn wir konnten feststellen, daß gerade der „IKC" in bezug auf das Polentum in Deutschland sich selbst oft widerspricht. **Das eine Mal schreibt er von der 1½ Millionen starken Volksgruppe, dann plötzlich behauptet er sogar einmal, daß es in Deutschland 2½ Millionen Polen gebe, und jetzt einigt er sich auf den goldenen Mittelweg und sagt kühn: „Zwei Millionen Polen im Reich! — Keiner mehr und keiner weniger!"**

Wir können es uns nicht versagen, noch einen Satz aus dem Artikel des „IKC" zu zitieren. Im Zusammenhang mit der Uneinigkeit der statistischen Angaben für das Polentum im Reich erklärt das Blatt:

„Bei einer Propaganda-Aktion kann man sich irren, aber nur zum Vorteil, nie zum eigenen Nachteil!"

Nun, obwohl der „IKC" sich in seiner Propaganda-Aktion sehr oft zu seinem eigenen Vorteil irrt, in diesem Falle hat er sich einmal zu seinem Nachteil geirrt, denn von 2½ Millionen Polen, für die er sich unlängst noch einsetzte, sind jetzt nur noch zwei Millionen geblieben.

Und sollte er sich trotzdem nicht auch noch **dabei zu seinem Vorteil geirrt haben?...**

Verfehlte Kombinationen in der Danzigfrage

Keine Vermittlungsaktionen

Der Berliner Besuch Prof. Burckhardts — „Kurier Polski" macht Vorschriften!

Berlin, 9. Juni. Der „Dienst aus Deutschland" (DaD) meldet: Der Danziger Völkerbundkommissar, der Schweizer Professor Dr. Burckhardt, ist nach seiner Rückkehr aus Berlin vom Danziger Senatspräsidenten Greiser empfangen worden. Bei dieser Gelegenheit teilte Burckhardt mit, daß er sich zu privatem Zweck und kurzem Aufenthalt nach Basel begeben werde. Die Mitteilung darüber ist zu dem Zweck veröffentlicht worden, um der internationalen Presse die Gelegenheit zu nehmen, Kombinationen daran zu knüpfen. Es steht fest, daß auch der kürzliche Besuch des Danziger Völkerbundkommissars in Berlin lediglich einen informatorischen Charakter hatte und keinen diplomatischen Schritt in der Danziger Frage bedeutete. **Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Danziger Kommissar Dr. Burckhardt ebensowenig an einen Vermittlungsschritt zur Lösung der Danziger Frage denkt, wie auch in Berlin von keiner dritten Seite ein solches diplomatisches Unternehmen gewünscht wird. Alle Kombinationen eines Teiles der internationalen Presse über angeblich beabsichtigte Vermittlungsaktionen von seiten des Völkerbundkommissars wie auch des Heiligen Stuhles entbehren daher offensichtlich der Begründung. Auch von Danziger Regierungskreisen ist in letzter Zeit wiederholt betont worden, daß die Lösung der Danziger Frage im Grunde genommen nur Deutschland und Polen direkt angeht.**

Die polnische Presse betont, daß — entgegen anderen Gerüchten — Professor Burckhardt nicht noch einmal nach Berlin fahren werde. Bekanntlich war Professor Burckhardt erst kürzlich in Berlin, wo er mit Reichsminister von Ribbentrop gesprochen hat. Er hat bei dieser Gelegenheit dem „Daily Herald" ein Interview erteilt, in dem er seine Friedensliebe betonte und wünschte, daß die schöne Stadt Danzig nicht ein neues Serajewo würde.

Der „Kurjer Polski" nimmt dies zum Anlaß, um einen Angriff gegen Professor Burckhardt zu richten. Professor Burckhardt, so sagt das Blatt, sei in einem Augenblick besonderer Spannung nach Danzig zurückgekehrt; da sei es eine elementare Pflicht jedes Diplomaten, keine unnötigen Dinge zu tun. **Professor Burckhardt sei jedoch unnötiger (!!) Weise nach Berlin gefahren und habe unnötiger Weise über dieses Thema dem „Daily Herald" ein Interview gegeben. Weiter schreibt „Kurjer Polski" Professor Burckhardt vor, daß er über Danziger Fragen mit Deutschland nicht sprechen dürfe (!!).** Hierüber könne der Hohe Kommissar sich mit Polen, dem Danziger Senat und seiner vorgesetzten Behörden, dem Dreierkomitee, aber mit niemanden mehr unterhalten.

*

Diese Vorschriften des „Kurjer Polski" für die Amtstätigkeit des Ligakommissars kann man mit einem gewissen Humor zur Kenntnis nehmen. Ueber Danziger Fragen wird schon seit Jahren mit Berlin gesprochen und nicht nur von seiten des Ligakommissars. Erwartet das polnische Blatt, daß der Ligakommissar, der sich bisher immer unparteilich gehalten hat, seine Haltung aufgibt?

31 weitere Zollbeamte nach Danzig

Wie bekannt wird, sind jetzt polnischerseits 31 neue Zollbeamte nach Danzig geschickt worden.

Der Danziger Senat hatte, wie erinnerlich, in einer seiner letzten Noten gefordert, die Zahl der polnischen Zollbeamten zu verringern.

Unsere Studenten in schwieriger Lage

Seit Februar wird ihnen der Zutritt zur Posener Universität verwehrt

Der unbeschlagnahmte „Deutsche Pressedienst aus Polen" (DPD) meldet:

Die Deutschen Studenten der Universität Posen befinden sich in einer Lage, durch die ihnen schwere Nachteile für ihr Studium sowie finanzieller Art entstanden sind. Am 24. Februar hatten die polnischen Studenten der Universität Posen eine Kundgebung einberufen, die deutschen Studenten zu den Vorlesungen und Uebungen nicht mehr zuzulassen.

Man führte diesen Beschluß auch durch, so daß es den deutschen Studenten bis zum heutigen Tage noch nicht möglich ist, die Universität zu besuchen. Als deutsche Studenten und auch Studentinnen einige Male versuchten, auf Grund ihres guten Rechts, das ihnen als polnischen Staatsbürgern und auf Grund ihrer finanziellen Leistungen an die Universität für ihr Studium zusteht, sich zu den Vorlesungen in die Universität zu begeben, mußten sie sich der Aufforderung der polnischen Studenten und teilweise sogar einem tätlichen Zwang fügen und die Universität wieder verlassen. Wenn sie sich zur Wehr setzten, wurden sie mit Gewalt hinausgedrängt. Dabei erlitten einige Verletzungen.

Als die deutschen Studenten sich an einzelne Professoren und polnische Studenten mit der Frage wandten, warum man ihnen den Zutritt zur Universität verwehre, wurde ihnen gesagt, sie sollten zunächst dafür sorgen, daß die polnischen Studenten in Danzig keine Schwierigkeiten hätten. **Auf eine Anfrage in Danzig erhielten die deutschen Studenten die Mitteilung, daß die polnischen Studenten dort wieder in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen könnten.** Dies wurde Vertretern der polnischen nationaldemokratischen Studentenorganisation, die vor allem die Aktion leitete, mitgeteilt und diese versprachen auch, den deutschen Studenten den Besuch der Universität wieder zu ermöglichen. **Das währte aber nur einen Tag, worauf man die deutschen Studenten wieder entfernte. Dabei** äußerten polnische Studenten: „Nam nie chodzi o Gdańsk, tylko o Rzeszę i Niemców!" („Uns geht es nicht um Danzig, sondern um das Reich und die Deutschen").

Daraufhin wandten die deutschen Studenten sich am 17. Mai, zum wiederholten Male, an den Rektor der Universität, Peretiakowicz, der ihnen jedoch auch nichts Positives sagen konnte. Auch er wies auf die Danziger Angelegenheit hin, die noch nicht erledigt sei. Damit meinte der Rektor die fünf relegierten polnischen Studenten des Danziger Polytechnikums.

Auf Grund dieses negativen Ergebnisses des letzten Versuches beim Rektor am 17. Mai wandten die deutschen Studenten sich schließlich an den Herrn Kultusminister. Es ist zwar noch keine Aenderung der Lage eingetreten, doch hoffen die Studenten, daß ihnen endlich wieder der Besuch der Universität ermöglicht wird. Die Lage, in der sie sich zur Zeit befinden, hat für sie den Verlust des Studienjahres und entsprechende materielle Schäden zur Folge.

Urteilsbestätigung gegen deutsche Mädchen

Vor einiger Zeit waren die beiden deutschen Mädchen Gisela Dittmann und Eleonore Schröter unter dem Vorwurf des Paßvergehens bzw. des illegalen Grenzübertritts zu sechs bzw. fünf Wochen Arrest und 900 bzw. 600 Zloty Geldstrafe verurteilt worden. Sie hatten gegen das Urteil Berufung eingelegt, worauf dieser Tage vor dem Gnesener Bezirksgericht eine neue Verhandlung stattfand. Das Urteil der ersten Instanz wurde bestätigt und beiden Angeklagten die Gerichtskosten auferlegt.

Fünf deutschen Arbeitern gekündigt

Die Verwaltung der Myslowitz-Grube (Myslowitz O. S.) hat fünf deutschen Arbeitern zum 15. Juni die Kündigung zugestellt. Als Grund wird wiederum „Reorganisation des Betriebes" angegeben.

Kościałkowski über die Aufgabe der Ostgebiete

Warschau, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Minister Kościałkowski hielt am Donnerstag eine Rundfunkrede über das Thema „Die Ostgebiete im Leben des polnischen Staates". Dabei sagte er, bei den gegenwärtigen Verhältnissen sei die Notwendigkeit eines raschen Ausbaus der Ostgebiete unbestreitbar, da sie als wirtschaftliches Hinterland und als evtl. Versorgungsbasis dienen können, weil sie nicht unmittelbar durch Angriffe bedroht werden.

Konferenz im Warschauer Schloß

Warschau, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Am Mittwoch fand in Warschau wieder eine Schloßkonferenz statt, an der der Herr Staatspräsident, Marschall Rydz-Smigly und Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski teilnahmen.

Italiens Spanien-Freiwillige in Rom

Rom, 9. Juni. **Die Hauptstadt des Faschismus hatte am Mittwoch zum Empfang der italienischen und spanischen Legionäre ihr schönstes Festkleid angelegt.** Von allen Häusern grüßten Fahnen und Girlanden die heimgekehrten italienischen Freiwilligen und ihre spanischen Waffenbrüder, die in der Nacht zum Mittwoch von Neapel nach Rom gekommen waren, um in einer großen Parade vor dem Duce die verdienten Ehren ihres Sieges zu empfangen.

Der Führer in Fallersleben

Stadt des KdF-Wagens, 8. Juni. **Am Mittwoch stattete der Führer unerwartet dem im Bau begriffenen Volkswagenwerk Fallersleben einen Besuch ab, um sich vom Fortschritt der Arbeiten am Werk zu überzeugen.** Die Anfahrt des Führers erfolgte über die Kuppe des Klieversberges, dessen Höhe einen umfassenden Ueberblick über die Anlagen bietet. Nach einjähriger Arbeit ist hier bereits ein Riesenwerk unter Dach. Die Führung durch die Anlagen hatte der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, begleitet von dem Konstrukteur des KdF-Wagens, Professor Porsche, und Direktor Werlin, übernommen.

*

Der Führer besichtigte am Donnerstag den Kyffhäuser und legte an dem neuerrichteten Hindenburg-Ehrenmal einen Kranz nieder.

In Kürze

Der Hauptkommandierende der Akademischen Legion, Oberst Tomaszewski, wurde zum Delegierten des Kriegsministeriums beim Kultusministerium unter Beibehaltung seiner bisherigen Stellung ernannt.

Sowjetrussische Flottenmanöver in der Ostsee und im Schwarzen Meer. Wie „Prawda" und „Iswestija" mitteilen, fanden in der Ostsee umfangreiche Manöver der Roten Flotte statt, an denen Linienschiffe, Kreuzer, Torpedoboote und Unterseeboote teilnahmen. Das Organ des Kriegsmarinekommissariates, „Kraßny Flot", berichtet ferner von Manövern sowjetrussischer Kriegsschiffe im Schwarzen Meer.

Englisch-türkische Militärbesprechungen in London. Die zurzeit in London weilende türkische Militärmission wurde am Mittwoch vom britischen Kriegsminister und dem Chef des britischen Generalstabes Lord Gort empfangen. Damit wurden die Besprechungen zwischen dem türkischen und dem britischen Generalstab offiziell eröffnet. Ministerpräsident Chamberlain empfing am Mittwoch eine zurzeit in England weilende Abordnung türkischer Journalisten

Schnellzug bei Warschau entgleist

Bisher 9 Todesopfer und 13 Schwerverletzte. — Die Ursache war zu schnelle Fahrt

Auf dem Bahnhof Pruszków bei Warschau entgleiste am Mittwoch um 12.07 Uhr der aus Kattowitz kommende Schnellzug. Bei der Katastrophe kamen 6 Personen ums Leben, während 16 ernste Verletzungen erlitten. Aehnlich wie der Unfall des D-Zuges, der vor kurzer Zeit in Danzig entgleiste, ist auch dieser Unfall auf die übermäßige Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometer statt der vorgeschriebenen 40, mit der der Zug die Station Pruszków zu durchfahren hat, zurückzuführen.

Der von Kattowitz kommende D-Zug passiert gewöhnlich die Station Pruszków auf dem Hauptgleis. Am Mittwoch wurde er auf ein Nebengleis geleitet, wovon der Lokomotivführer schriftlich verständigt war. Der Lokomotivführer hat nun diese Aenderung offensichtlich vergessen. Als er von der Station Brwinów kommend, die Weiche zum Nebengleis passierte, minderte er die Geschwindigkeit des Zuges nicht. Die Folgen waren furchtbar. Der mit 90 Stundenkilometer dahinrasende Zug sprang aus den Schienen. Zwei hölzerne Waggons wurden vollständig zertrümmert. In ihnen befanden sich auch die sechs Toten. Die Verletzten befanden sich ebenfalls in der Hauptsache in diesen beiden hölzernen Waggons.

Verkehrsminister Oberst Ulrych traf kurz nach dem Unfall in Pruszków ein und leitete persönlich die ersten Untersuchungen über die Ursache der Katastrophe.

Die Zahl der Tadesopfer hat sich leider inzwischen auf neun erhöht, bei drei weiteren Verletzten ist der Zustand hoffnungslos.

Arkady Bożek in Polen

Wie die Montag-Frühausgabe des „Kurier Poznański", die „Nowiny", meldet, hat der Polenbundfunktionär Arkady Bożek das Reichsgebiet verlassen und sich auf polnisches Territorium begeben. **Nach der polnischen Darstellung benutzte Herr Bożek den Transitzug nach Ostpreußen, stieg aber in Konitz aus,** um, wie das polnische Blatt hinzufügt, „sich vor dem Terror der Gestapo zu retten". Von Konitz aus begab Herr Bożek sich nach Warschau.

Deutsche Ruderer in Italien

Am 24. und 25. Juni gelangt in Mailand eine große internationale Ruderregatta zum Austrag, auf der Deutschland in mehreren Bootsgattungen vertreten sein wird. Im Achter, ferner im Vierer mit sowie in zwei Zweier-Rennen starten Wannsee-Berlin, während Pirsch-Füth (Victoria-Berlin) den Doppelzweier besetzt haben.

Die am 29. und 30. Juli in Helsinki stattfindende Ruderregatta, die in erster Linie der Erprobung der Olympischen Kampfbahn dienen soll, wird ebenfalls von Deutschland beschickt, doch stehen die Teilnehmer noch nicht fest.

40 Häuser verbrannt

Kowno. Die litauische Gemeinde Uzventis wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Vierzig Häuser wurden völlig zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 300 000 Lit.

Das britische Königspaar in Washington

Umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der Gäste

Washington, 9. Juni. Bei sengender Tropenhitze erfolgte am Donnerstag der Einzug des britischen Königspaares in Washington. Präsident Roosevelt, Frau Roosevelt und das Kabinett begrüßten die britischen königlichen Gäste in der Empfangshalle des Bahnhofs, der mit den britischen und amerikanischen Flaggen reich geschmückt war. Sie geleiteten dann das Königspaar unter großer militärischer Eskorte, genau so wie kürzlich den Präsidenten von Nicaragua, durch Washingtons Paradestraße zum Weißen Haus. Hier hatte sich das Diplomatische Korps, darunter auch der albanische und der tschechische „Gesandte", zur Begrüßung aufgestellt.

Die Maßnahmen, die die USA-Behörden für erforderlich halten, um das britische Königspaar bei seinem Besuch in Roosevelts demokratischem Musterländle vor Ueberfällen zu schützen, wachsen in letzter Stunde vor dem Eintreffen der Gäste ins Groteske. So wurden am Mittwoch die Niagara-Fälle im weiten Umkreise abgesperrt. **Charakteristisch für den Umfang der Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze des Lebens des britischen Monarchen in den Vereinigten Staaten ist auch die Anordnung der Geheimpolizei, nach der auf den Strecken, die der Zug mit dem Königspaar benutzen wird, stundenlang vorher der gesamte Eisenbahnverkehr ruhen muß.** Von Buffalo bis zur Grenze des Staates Pennsylvania bewachen, abgesehen von der Polizei, zwei Regimenter New-Yorker Nationalgarde die Eisenbahnstrecke; im Staate Pennsylvania übernimmt diese Bewachung die Staatsmiliz.

Japanischer Vorstoß in Schantung

Einkreisung von 100 000 chinesischen Freischärlern

Tsinansu, 9. Juni. Am 3. Juni begannen die japanischen Truppen nach gehöriger Vorbereitung einen Vorstoß gegen 100 000 Mann chinesischer regulärer Truppen und Freischärler, die den Süden der Provinz Schantung unsicher machten und versuchten, den Verkehr auf der Bahnlinie Tientsin—Pukau und der Schantungbahn zu beunruhigen. Der Hauptteil der japanischen Truppen begann seine Operationen von Jentschau aus, südlich der Schantungbahn.

In Kürze

Spanienkreuz in Gold für die Führer der Legion „Condor". Generalfeldmarschall Göring hat die Befehlshaber der Legion „Condor", die Generale Volkmann, Sperrle und Generalmajor v. Richthofen, durch Verleihung des Spanienkreuzes in Gold mit Brillanten ausgezeichnet, das nur 21mal verliehen wird.

„Stern Rumäniens" für Baldur v. Schirach. König Carol überreichte in Bukarest dem Reichsjugendführer Baldur v. Schirach das Großkreuz des Ordens „Stern Rumäniens".

Kommandowechsel in der Roten Armee. Einer Moskauer Meldung zufolge soll an Stelle des bisherigen Generalstabschefs der Roten Armee, Schaposchnikow, General Zacharin auf diesen Posten berufen werden.

Spaniens Innenminister bei Pius XII. Spaniens Innenminister Suner wurde am Donnerstag von Pius XII. in Privataudienz empfangen.





Generalfeldmarschall Göring und Großadmiral Raeder zeichneten die Spanien-Helden in Döberitz aus

Am Montag vormittag besuchten Generalfeldmarschall Göring und Großadmiral Raeder das Lager der Legion Condor in Döberitz. Bei dieser Gelegenheit überreichte Großadmiral Raeder den Marineangehörigen, die sich bei dem Kampf um die Befreiung Spaniens besonders verdient gemacht hatten, die vom Führer gestifteten Auszeichnungen. Auch Generalfeldmarschall Göring übergab den Legionären der Luftwaffe, die bereits seit längerer Zeit wieder in Deutschland weilen und nicht mit der KdF.-Flotte heimgekehrt waren, die Auszeichnungen. Unser Bild links zeigt Großadmiral Raeder bei der Ordensübergabe. Das rechte Bild zeigt Generalfeldmarschall Göring, als er einem verwundeten Fliegeroffizier seine Auszeichnung überreichte.

Schmugglerbetrieb mit Menschen

Von Harry v. Hallerberg

Kein anderes Land hat bei der Bekämpfung der heimlichen Einwanderung mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen wie die Vereinigten Staaten. Das liegt einerseits an der Beschaffenheit seiner Grenzen und andererseits an der starken Anziehungskraft, welche „das Land der unbegrenzten Möglichkeiten" auf Abenteurer und allerlei lichtscheue Elemente ausübt. Und so vergeht denn fast keine Nacht, ohne daß sich die Bevölkerung der Union nicht um einige Dutzende heimlich eingewanderter „neuer Bürger" vermehren würde.

Es gibt hauptsächlich drei Grenzgebiete, in denen diese „geräuschlose Einwanderung" vor sich geht. Erstens an der ganzen kanadisch-amerikanischen Grenze, hauptsächlich aber auf der Strecke zwischen Montreal und Detroit warten in manchen Monaten Hunderte von Menschen auf den geeigneten Augenblick, um die verbotene Grenze zu überschreiten. Die verschiedensten Menschen sammeln sich hier, an diesem letzten Ziel der Wanderung: jugendliche, hoffnugsfreudige Abenteurer, alte vom Leben noch nicht ganz enttäuschte Leute, allerhand östliches Volk, das auf Aufnahme bei Verwandten hofft, unternehmungslustige Dirnen, wagemutige Wegelagerer, politische (größtenteils jüdische) Emigranten, kommunistische Agenten usw.

Einer besonderen Anziehungskraft erfreut sich die Gegend der kanadischen Grenze bei Mellon, wo zwei Brücken und sechsundzwanzig Straßen aus Kanada nach den Vereinigten Staaten führen. Bekannt ist auch die Fähre, die zwischen Detroit und Windsor hin und her fährt. Ihrer bedienen sich Tausende von Kanadiern, die als Gelegenheitsarbeiter nach den Staaten ziehen und unter die sich oft heimliche Einwanderer mischen. Inmitten von 200 000 kanadischen Arbeitern, die im verflossenen Jahr diesen Weg benutzten, schlüpften schätzungsweise 10 000 bis 15 000 der „ungebetenen Gäste" an der Nase der amerikanischen Grenzmannschaften vorbei. Nicht minder lebhaft geht es an der nordamerikanisch-mexikanischen Grenze zu. Die Behörden in Buffalo haben errechnet, daß nicht weniger als 60 v. H. unter den eingefangenen und abgeurteilten Verbrechern auf Rechnung der heimlich Eingewanderten kommen. Und mehr als 25 000 Einwanderer aller Schattierungen befinden sich ständig am dritten der hauptsächlichsten Schmugglerpunkte d. h. auf der Insel Kuba, von wo an manchen Monaten ein heimlicher, sehr reger Einwanderer-Verkehr nach dem amerikanischen Kontinent geht. Hier lauern sie oft monatelang auf einen „Glücksfall", um über den schmalen Meeresstreifen, der Kuba von Nordamerika trennt, nach dem Dollarlande hinübersetzen zu können.

Ein Amerikaner, W. W. Hasband, der bis zur jüngsten Zeit die Stellung eines Direktors des Einwandereramtes bekleidete, hat dem Kongreß einen besonderen Bericht eingereicht, in dem er diesen „Schmuggelbetrieb mit Menschen" recht anschaulich schildert. Die Zahl der Personen, die gesetzwidrigerweise in den Jahren 1936 und 1937 nach Nordamerika gelangt sind, schätzt er auf etwa 250 000 Köpfe! Den meisten gelingt es, dauernd in den Staaten zu bleiben. Nur gegen 700 Menschen werden jeden Monat wieder abgeschoben; doch bereits daraus erwächst der Washingtoner Regierung eine jährliche Ausgabe von etwa 500 000 Dollar.

„Vieles", sagt Hasband, „erinnert bei diesem Schmuggel mit Menschen an spannende Wildwest-Romane. Dieses Kontrabandentum ist voller Abenteuer und Gefahren, und häufig auch mit Schießereien, Blutvergießen und ganzen Schlachten verbunden. Die professionellen Schmuggler scheuen selbst nicht davor zurück, die „Fracht" einfach über Bord zu werfen, falls die Gefahr eines Zusammenstoßes mit der Polizei droht." Erst vor kurzem fand man im Detroit-Flusse sieben Leichen als Opfer eines mißlungenen Einwanderungsversuches, während es den Schmugglern gelungen war, zu entkommen. Und im Dezember vorigen Jahres entdeckte ein Polizeikutter in Sandy Rock ein auf den Wogen treibendes, führerloses Motorboot. Im Boot wurden die Leichen von vier ermordeten und ausgeraubten Einwanderern gefunden. Aber kein Stückchen Papier war zu entdecken, woraus sich hätte Herkunft und Ziel des Dampfers ersehen lassen können.

In den letzten Monaten des vergangenen Jahres standen sämtliche Häfen der Union, besonders aber die im Süden und an der Westküste, unter schärfster Bewachung der amerikanischen Eiwanderungsbehörden, da man einer großen Schmugglerbande mit „lebender und toter Ware" auf die Spur kommen wollte. Es gelang auch schließlich, in Neuorleans achtzehn Mitglieder der Bande zu verhaften, von denen viele dem Einwanderungsdezernat in Washington als Menschenschmuggler schon bekannt waren. Einer von ihnen stand bereits unter der Anklage, einen Einwanderungsbeamten ermordet zu haben, einem anderen wurde der Mordversuch an einem Beamten des Rauschgiftdezernats zur Last gelegt. Den Hauptverbrechern war es aber gelungen, auf einer Jacht zu entkommen. Es entspann sich eine wilde Verfolgung durch mehrere amerikanische Küstenwachtschiffe. Leider konnte die Jacht infolge starken Nebels nicht eingeholt werden, doch einige Zeit später stellte man sie im Golf von Mexiko und brachte sie nach Neuorleans. Man fand auf dem Schmugglerschiff große Laderäume. Die Bande schmuggelte außer Einwanderern auch Rauschgifte und nahm auf dem Rückwege Waffen nach Südamerika mit.

Für die Hinüberschaffung über die kanadisch-amerikanische Grenze nehmen die Schmuggler durchschnittlich 35 Dollar. Die Konkurrenz ist indessen recht groß und hat stellenweise diesen Preis auf 10 Dollar heruntergedrückt. Nur für Chinesen gilt ein besonderer Tarif, der oft bis zu 1000, ja sogar 2000 Dollar je Kopf geht. Bei der Einzahlung des Geldes sind manche „Leiter" ehrlich genug, gleich zu erklären, daß im Falle von Gefahr „jeder für sich selbst zu sorgen habe". Es ist so weit gekommen, daß besondere Schmugglerorganisationen, die über große Geldmittel verfügen, ihre Tätigkeit nicht nur in den Hafenstädten Amerikas, sondern auch in denen Europas entfalten. Sie unterhalten Verbindung mit Gasthäusern und Wirtschaften und übernehmen die Verpflichtung, den betreffenden Einwanderern nach jedem beliebigen Punkt der Welt zu transportieren.

Diesen Schmugglerorganisationen sind ferner allerhand korporative Institutionen angeschlossen; beispielsweise bringen die in Nordamerika lebenden Chinesen auf dem Wege der Selbstbesteuerung riesige Summen zusammen — zur Unterstützung derjenigen ihrer Landsleute, die sich heimlich dorthin durchschlagen. Ja, es gibt besondere Schmuggler-Versicherungsgesellschaften, die Prämien in den Fällen von Verhaftungen und Rücktransporten an die „Geschädigten" zahlen.

Einwanderer, bei denen das Geld keine Rolle spielt, werden für einen besonderen Fahrpreis mit Wasserflugzeugen nach Nordamerika befördert, wobei der Leiter gewöhnlich auch eine Ladung Heroin, Salvarsan, Kokain, Opium oder irgend eine andere „leblose" Schmugglerware mitnimmt. Die organisierten Schmugglerbanden führen im übrigen genau Buch über die Personen, die entweder mit großen Mitteln angekommen oder in der „neuen Heimat" nach kurzer Zeit reich geworden sind. Sie halten sich an ihnen noch nach Jahren schadlos; Erpressungen sind an der Tagesordnung, und erst kürzlich hat die Polizei in Middle-West, gelegentlich ihrer Nachforschungen nach den Mördern von zwei heimlich eingewanderten Emigranten, Erpressungen von „Schmugglern" als den wahren Grund des Verbrechens aufgedeckt.

Ein Geschenk des Führers

Aus Anlaß des Prinzregenten-Besuches in Berlin

Berlin. Außer den beiden altserbischen Geschützen aus dem Wiener Heeres-Museum, die der Führer anläßlich des Besuchs des Jugoslawischen Prinzregenten dem Königreich Jugoslawien und seiner Wehrmacht zurückgeben läßt, hat der Führer dem Prinzregenten Paul als persönliches Geschenk die sogenannte „Kanone von Dubrovnik (Ragusa)“ überreichen und auf der Gartenstraße des Schlosses Bellevue aufstellen lassen.

Der Prinzregent hat die Kanone mit dem Ausdruck seiner Freude und seines Dankes entgegengenommen und dem Führer als Gegengabe ein altes Gemälde des deutschen Meisters Konrad von Kreuznach aus Frankfurt a. M. überreicht.

Eisberggefahr im Nordatlantik!

Boston. Die amerikanische Küstenwache empfahl am Donnerstag der nordatlantischen Schiffahrt, wegen Eisberggefahr 150 Meilen südlich der normalen Route zu fahren. Eine von Grand Banks zurückgekehrte Eispatrouille berichtet, daß von März bis Juni 590 Eisberge gesichtet wurden und daß schätzungsweise 200 weitere noch in dieser Saison in die Nähe der normalen Schiffsrouten treiben würden. Es handele sich um die größte Anhäufung von Eisbergen so weit südlich innerhalb der letzten zehn Jahre.

Grubenunglück in Schweden

Stockholm. Auf einer Grube in Long Lagnaes bei Hofors in Mittelschweden riß das Seil eines Förderkorbes mit vier Insassen und stürzte 60 Meter in die Tiefe. Die vier Grubenarbeiter fielen hierbei schwer verletzt in einen Wasserbehälter, wo sie nur tot geborgen werden konnten. Drei von den Verunglückten hinterlassen Frau und Kinder.

Feuer im Mokotow-Gefängnis

Warschau. Warschau wurde Mittwoch abend von einem neuen Brandunglück heimgesucht. Das Feuer brach in dem größten Warschauer Gefängnis „Mokotow“ aus. Es wurden mehrere Löschzüge eingesetzt, die den Brand, der seinen Ausgang von einer auf dem Gefängnisgelände befindlichen Papierfabrik nahm, nach mehrstündiger Arbeit löschen konnten. Ueber den Umfang des Schadens, der durch den Brand verursacht worden ist, liegen noch keine Angaben vor.

Schwere Brände bei Lodz

Durch ein Schadenfeuer wurden 15 Häuser in dem Lodzer Vorort Retkina vernichtet. In den Flammen kam ein Kind ums Leben. — In einem Dorf im Kreise Wielun westlich von Lodz wurden sämtliche Gehöfte bis auf zwei Wohnhäuser eingeäschert. Bei diesem Feuer erlitt eine achtzigjährige Frau schwere Brandwunden, denen sie bald darauf erlag.

In 10 Stunden nach Istanbul

Eröffnung der Fluglinie Berlin—Istanbul durch die deutsche Lufthansa

Berlin. Vor einigen Tagen hat die Deutsche Lufthansa auf Grund eines Vertrages mit der türkischen Regierung den unmittelbaren Luftverkehr mit Istanbul aufgenommen. Eine Reihe von Jahren hindurch bestand zwischen Berlin und Istanbul bereits ein Flugpostverkehr, der sich großer Beliebtheit erfreute, weil die Laufzeit der Briefpost dadurch um mehrere Tage abgekürzt wurde.

Wie groß das Bedürfnis nach einem Passagierverkehr zwischen Deutschland und der Türkei ist, ergibt sich daraus, daß bereits am zweiten Tage von Istanbul nach Berlin drei Plätze gebucht werden konnten, am dritten Tage stieg die Zahl der zu befördernden Passagiere bereits auf sechs. Es ist anzunehmen, daß die Linie künftig sich einer ebenso starken Beliebtheit erfreuen wird wie heute schon die Strecke Berlin—Athen, die oft für Wochen ausverkauft ist. Da der Luftverkehr im mittel- und osteuropäischen Netz sich dank der guten Organisation, über die die Lufthansa verfügt, mit geradezu uhrwerkmäßiger Pünktlichkeit abspielt, sind die Vorteile des Passagierluftverkehrs besonders sinnfällig. Die schnellste Eisenbahnverbindung zwischen der Reichshauptstadt und Istanbul nimmt fahrplanmäßig rund 47 Stunden in Anspruch. Einschließlich der vorgesehenen Landaufenthalte aber beansprucht die Strecke Berlin—Istanbul im Flugverkehr nur 10 Stunden. Auch die Kostenfrage ist in diesem Zusammenhang nicht unbeachtlich: der Preis für einen Flug von Berlin nach Istanbul liegt tatsächlich niedriger als der für eine Reise im Schlafwagen I. Klasse auf der gleichen Strecke. Der außerordentliche technische Fortschritt, den der zivile Luftverkehr in den letzten Jahren gemacht hat, erhellt aber am meisten daraus, daß in 10 Stunden heute mühelos einschließlich der Zwischenlandungen in Wien, Budapest, Belgrad und Sofia rund 2200 Kilometer Gesamtstrecke zurückgelegt werden, was einem Reisedurchschnitt von 220 km/std. entspricht.

Für die Türkei im besonderen hat die Linie dadurch stärkstes Interesse, daß es nunmehr möglich ist, innerhalb von 24 Stunden von Berlin nach Ankara zu reisen.

Fünf Arbeiter verhaftet

Im Zusammenhang mit dem Bahnhofsbrand in Warschau

Im Zusammenhang mit dem Brand des Warschauer Hauptbahnhofs sind 5 Arbeiter der Friedenshütte verhaftet worden, die beim Schweißen der Eisenteile in der Nacht von Montag zu Dienstag beschäftigt waren. Sie stehen unter dem Verdacht, durch Funken des Azetylenapparates den Brand hervorgerufen zu haben. Die Verhafteten sind vom Staatsanwalt und von einer Untersuchungskommission der Eisenbahnbehörden verhört worden.



Der Warschauer Bahn hof durch Feuer zerstört

Auf dem Gelände des Hauptbahnhof-Neubaues Warschau brach ein riesiges Schadenfeuer aus, dem fast der gesamte Neubau zum Opfer fiel. Ein großer Teil des Gebäudes wird wahrscheinlich von Grund auf neu errichtet werden müssen

Sängerbundesfest der Argentinien-Deutschen

Buenos Aires. Das Deutschtum am La Plata hat am Sonntag festlich sein viertes Sängerbundesfest unter Leitung des Bundesführers Otto Roller begangen, zu dem Volksgenossen aus ganz Argentinien zusammengekommen waren. Dem großen Konzert wohnten außer dem deutschen Geschäftsträger Dr. Meynen, der die Schirmherrschaft über das Sängerfest übernommen hatte, auch Vertreter der argentinischen Regierung und der Behörden bei. Die ausgezeichneten Leistungen der einzelnen Chöre, darunter auch der beliebten Schwabenvereinigung, boten vom schlichten Volkslied des unbekannten Dichters und Komponisten bis zum anspruchsvollsten Kunstgesang einen stürmisch aufgenommenen Querschnitt aus dem unerschöpflichen Born deutscher Musik und waren zugleich Ausdruck der unwandelbaren Verbundenheit mit der Heimat.

Flugzeug verursachte Großfeuer

Frankfurt (Main). Am Mittwoch nachmittag gegen 17,40 Uhr stürzte — wie das DNB meldet — auf einem Uebungsflug ein Flugzeug der Luftwaffe über Gelnhausen ab. Beim Aufschlagen auf das Dach eines Hauses dicht an der Frankfurter Straße geriet das Flugzeug in Brand. Das Feuer griff auf 12 anliegende Häuser über. **Die dreiköpfige Besatzung kam ums Leben. Von den Bewohnern der inzwischen abgelöschten Häuser fanden drei den Tod, während sechs schwer und 100 leicht verletzt wurden.**

Sühne für einen Mord nach 18 Jahren

Hamburg, 7. Juni. Den Bemühungen der Kriminalpolizei Hamburg ist es gelungen, den wegen Verdachts des Mordes seit dem Jahre 1921 steckbrieflich verfolgten Arzt Dr. med. Carl Fink in einem Kurort festzunehmen. Fink hatte am 24. August 1921 in Hamburg die Ehefrau Klara Fründt, geb. Kludt, durch Herzstiche getötet, zur Beseitigung der Leiche Kopf und Beine abgetrennt und die Körperteile in die Elbe und Alster versenkt.

Nach der Tat ergriff der Mörder die Flucht ins Ausland, wo er sich bisher aufhielt. Anläßlich eines wiederholten Besuches in Deutschland konnte er festgenommen werden. Fink ist geständig.

Schriftleiter als Sportflieger

Der anläßlich des 1. Weltkongresses der Luftfahrtpresse in Rom durchgeführte Sternflug der Luftfahrt-Schriftleiter war ein durchschlagender Erfolg für die „fliegende Sportpresse“ im allgemeinen wie vor allem für die beteiligten Deutschen im besonderen. Es sagt genug, wenn von den acht ausgesetzten Preisen der 1., 3. und 4. nach Deutschland gingen. Mit einer Gesamtstrecke von 8500 Kilometer fiel der erste Preis an die von Wellerhaus geführte „Siebel 202“, der Pokal des Duce und die Große Goldmedaille des Luftfahrtministers.

Sport vom Tage

Umbenhauer weiter in Führung

Harter Kampf gegen Steigungen und Hitze auf der Großdeutschlandfahrt

Die 6. Etappe der Großdeutschlandfahrt von Chemnitz über das Erzgebirge nach Eger und weiter nach Nürnberg, die mit ihren 287 Kilometer die zweitlängste des ganzen Rennens war, die überaus schweren Steigungen im Erzgebirge, wo die Fahrer bis 900 Meter hinauf mußten, sowie Materialschäden forderten nicht weniger als elf Opfer, und zwar die beiden Holländer Schulte und Middelkamp, Bonduel-Belgien, Fontenay-Frankreich, sowie die Deutschen Hauswald, Funke, Küster, Siebelhoff, Schultenjohann, Mathysiak und Tertilte. Die Etappe sah nach schweren Kämpfen auf der ganzen Strecke eine Gruppe von 13 Fahrern im Endspurt, den der Belgier Spießens in 9:14:06 gegen den Träger des gelben Trikots, den Nürnberger Georg Umbenhauer gewann. In der Gesamtwertung führt Umbenhauer mit 4:22 Minuten Vorsprung vor Scheller und dem Schweizer Zimmermann, der einen Rückstand von 4:28 hat.

Die 7. Etappe der Großdeutschlandfahrt, die am Donnerstag von Nürnberg über Regensburg nach dem 226,1 Kilometer entfernten Passau führte brachte in der Gesamtwertung keine sehr wesentlichen Veränderungen. In den Steigungen des fränkischen Juras zwischen Nürnberg und Regensburg zogen die beiden Franzosen Choque und Level mit dem Spanier Prior davon, und etwas später fanden auch Le Calvez und der Schweinfurter Geyer Anschluß an die Spitzengruppe, die in der Verpflegungskontrolle Regensburg mit rund sechs Minuten Vorsprung vor dem Hauptfelde eintraf. Im Endspurt zeigte dann der Schweinfurter Ludwig Geyer, daß er auch noch spurten kann, er gewann mit etwa 30 Meter Vorsprung gegen Prior und die drei Franzosen. In der von Grysolle angeführten Hauptgruppe, die 1:54 Minuten danach eintraf, befanden sich mit Ausnahme von Spießens und Amberg die 15 ersten Fahrer der Gesamtwertung, in der weiter Georg Umbenhauer die Führung hat. In der Mannschaftswertung ist auf dieser Etappe Deutschland an die Spitze gerückt vor Schweiz, Belgien und Frankreich. Die übergroße Hitze machte den Fahrern auch auf dieser Etappe wieder schwer zu schaffen, und so ließ die Rennleitung in Straßkirchen, 65 Kilometer vor dem Tagesziel, noch eine besondere Trinkpause einlegen.

Ergebnisse: 7. Etappe, Nürnberg—Passau, 226,1 Kilometer: 1. Geyer 6:13:28; 2. Prior-Spanien; 3. Le Calvez-Frankreich; 4. Choque-Frankreich; 5. Level-Frankreich.

Gesamtwertung: 1. Umbenhauer 48:17:03; 2. Scheller 48:21:25; 3. Zimmermann-Schweiz 48:21:31; 4. Bautz 48:25:18; 5. Oubron-Frankreich 48:26:24.

Mannschaftswertung: 1. Deutschland (Bautz, Thierbach, Oberbeck) 145:39:03; 2. Schweiz 145:55:11; 3. Belgien 145:55:47.

*

Die 8. Etappe führt am heutigen Freitag vor Passau über Linz und Amstetten nach dem 271 Kilometer entfernten Wien, wo am Sonnabend ein weiterer Ruhetag ist.

Italien schlug Ungarn 3:1

Italiens Fußballmannschaft muß nach dem vorliegenden Spielplan innerhalb von einer Woche drei Länderspiele bestreiten. Diese Aufgabe schien in voraus nicht leicht. Jetzt hat Italien bereits zwei Spiele hinter sich und beide gewonnen. Jugoslawien wurde bekanntlich am Sonntag mit 2:1 bezwungen, und am Donnerstag mußte Ungarn in Budapest mit 3:1 (1:0) daran glauben. Jetzt folgt noch der Kampf mit Rumänien am Sonntag in Bukarest.

Rund 40 000 Zuschauer waren zum Ferencvaros-Platz gepilgert, um den Weltmeister unter Leitung von Thompson-England spielen zu sehen. Italien hat niemand enttäuscht, wohl aber die Ungarn, die bei weitem nicht an die Klasse des Weltmeisters heranreichten. Fast alle Ungarn kamen in der Schnelligkeit mit den Gästen nicht mit. Das wirkte sich vor allem im Angriff entscheidend aus.

Neun Nationen in Henley

Die 100. Henley-Ruderregatta vom 5.—8. Juli hat die Anmeldung von neun Nationen erhalten, nämlich außer England noch Uruguay, Argentinien, USA, Australien, Italien, Norwegen, Belgien, Kanada. Der zum ersten und einzigen Male anläßlich des Jubiläums ausgeschriebene Doppelzweier ist aus dem Auslande von Neptun Triest, RC Montevideo und Nautique-Antwerpen besetzt worden. Im Großen Achter starten der Argonau-RC Toronto, der Sydney-RC und Universität Harvard. Vier Ausländer haben sich für den Einer gemeldet, nämlich H. J. Tirner (Sydney), N. D. Mofatt (Toronto), J. W. Burk (Pennsylvania) und R. W. Bates (Cambridge-USA).

Sechs deutsche Wagen in Le Mans

Zum 24-Stunden-Rennen für Sportwagen in Le Mans am 17. und 18. Juni sind 50 Wagen gemeldet worden. Sechs davon sind deutsche Erzeugnisse, zwei Adler und vier B. M. W. Ihre Gegner sind u. a. sieben Delahaye, sieben Simca-Fiat, vier Talbot, je drei Alfa-Romeo und Delage, zwei Lagonda, ein Bugatti. Die NSKK-Mannschaften Prinz Schaumburg-Lippe—Wencher, Roese—Heinemann und Briem—Scholz auf 2-Liter-BMW-Sport, Wiswedel auf 2-Liter-BMW-Spezial sowie Paul von Guilleaume—Löhr auf 1,5-Liter-Adler-Stromlinie und v. Hanstein—Kahrmann auf 2,5-Liter-Adler-Stromlinie gehen als Vertreter Deutschlands ins Rennen.

BMW-Erfolge im Auslande

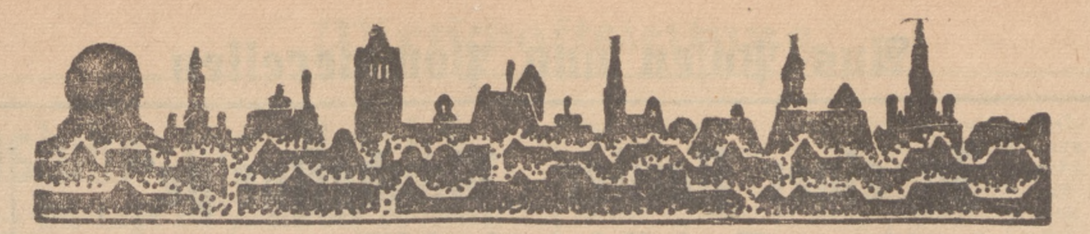
Beim Rundstreckenrennen zwischen Corlu und Kücükcekmece in der Türkei fuhr Tutuyan auf einer serienmäßigen BMW „R 51“ einen überlegenen Sieg mit 8 Minuten Vorsprung vor dem Türken Süleyman auf Ariel heraus. — In der Estnischen Dreitagefahrt für Motorräder blieben nur zwei Fahrer straftpunktfrei, darunter Tomson-Estland auf BMW, der dafür mit der Goldmedaille ausgezeichnet wurde.

Anerkannte deutsche Flugrekorde

Im April d. J. stellte der deutsche Flugzeugführer Max Brandenburg mit einem Kleinflugzeug des Typ „Stürmer“ (42 PS Zündapp) internationale Geschwindigkeitsrekorde über 100 Km. mit 185 Km.-Std. und über 1000 Kilometer mit 187,7 Km-Std. Durchschnitt auf. Diese Leistungen wurden jetzt von der FAI offiziell bestätigt.

Prag—Berlin 2:0

Bei drückender Hitze fand am Donnerstag auf dem Sparta-Platz in Prag der 8. Fußball-Städtekampf zwischen Prag und Berlin statt, den die Böhmen mit 2:0 (1:0) für sich entscheiden konnten. Dieses Ergebnis kann nicht überraschen, handelt es sich bei den Pragern doch um Spieler, die als Vertreter des Protektorats mit Erfolg gegen deutsche Auswahlmannschaften gekämpft haben.

Aus Stadt  und Land

Reichtum verpflichtet

2. Thessal. 2, 13—17.

Was sind wir Christen doch für reiche Leute! Der Apostel bezeugt uns diesen Reichtum: Gott hat uns erwählt, daß wir, im Geist geheiligt, im Glauben der Wahrheit die Seligkeit besitzen sollen. Gott hat uns berufen durch das Evangelium zum Eigentum unseres Herrn Jesu Christi, der uns erlöst hat und erworben und uns geliebt und uns einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung gegeben hat durch seine sündenvergebende mit Gott versöhnende Gnade. Und nun haben die Apostel des Herrn mit ihrem persönlichen Leben und mit ihren Briefen uns gelehrt „Gottes Willen zu erkennen und zu tun". Ja was sind wir für reiche Leute, wenn wir nur gläubig hinnehmen, was uns durch Jesu Christus bereitet ist! Paulus faßt es ein andermal in die Worte, daß uns Gott in ihm gesegnet hat mit geistlichen Segnungen in himmlichen Gütern. Aber wem viel gegeben ist, von dem wird auch viel verlangt. Reichtum verpflichtet. Darum kann der Apostel mahnen: Stehet fest! und: Haltet fest an dem, wie ihr gelehrt seid, und er kann von den Seinen erwarten nicht nur Treue in der rechten Lehre, sondern auch gutes Werk, darinnen sich ihr Glaube bestätigen soll. Solche Mahnung gilt auch uns. Wir wären des Reichtums, den uns Gott geschenkt hat, in Christo ja nicht wert, wenn wir ihn nicht treulich bewahrten und zu gutem Tun und Leben gebrauchten. Worte tuns nicht und fromme Gedanken auch nicht. Gott sucht Früchte seiner Gnade. Wohl uns, wenn er sie findet.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 9. Juni

Sonnabend: Sonnenaufgang 3.31, Sonnenuntergang 20.12; Mondaufgang 23.55, Monduntergang 11.01.

Wasserstand der Warthe am 9. Juni + 2,54 gegen + 2,64 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 10. Juni: Meist stark bewölkt und zeitweilig Regen, noch etwas kühler als heute, mäßige bis frische westliche bis nordwestliche Winde.

Kinos:

Apollo: „Der Zigeunerkönig"
Metropolis: „Stahlhelme"
Słońce: „Gefährliche Liebe"

In der Warthe ertrunken

Während des Badens in der Warthe ertranken am gestrigen Donnerstag der 17jährige Klempner-Lehrling Tadeusz Woźniak, Chawliszewo 21/22, und der 20 Jahre alte Henryk Wiśniewski, Starołęka-Worownia 1. Obgleich sofort die Sucharbeiten aufgenommen wurden, konnten die Leichen bisher nicht gefunden werden.

Mißglückter Einbruchsdiebstahl

Donnerstag nacht gegen 1 Uhr drangen bisher nicht ermittelte Täter in das Magazin der Firma „Stomil" auf der städtischen Verladestation ein und stahlen 40 Fahrradreifen und 21 Fahrradschläuche. Als sie das Magazin verließen, wurden sie vom Eisenbahnwächter Kotliński bemerkt, der zwei Schüsse auf sie abgab. Die Diebe ließen ihre Beute fallen und ergriffen die Flucht.

Auf dem Wege vom Staatlichen Monopol in der Konopnicka zum Bahnhof wurden dem Spediteur Stefan Janowicz, Szamarzewskiego Nr. 56, vom Wagen 30 000 Plaskie-Zigaretten im Werte von 1500 Zł. gestohlen. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Sand anstatt Kaffee

Am 7. Juni nahm die Polizei den Św. Marcin 6 wohnhaften Jan Holbszyn fest, der sich als Besitzer einer Kaffeemisch-Fabrik ausgab und an seine Vertreter in Kattowitz, Inowrocław und Słupca Päckchen versandte, in denen sich anstatt Kaffee Sand befand. Er wurde dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Festnahme eines Einbrechers

Am 7. Juni wurde der nirgends gemeldete 27 Jahre alte Władysław Kramer festgenommen, der sechsmal vorbestraft ist und den die Polizei schon lange suchte. Bei ihm wurde Einbrecherwerkzeug gefunden. Er wurde von der Stadtstarostei wegen des Besitzes von Einbrecherwerkzeugen zu drei Monaten Arrest und einer Geldstrafe von 100 Zł. verurteilt.

Plac Wolności wird nicht umbenannt

Die Frage der Häuserrenovierungen — Gegen den Staub gibt es kein Mittel, sagt Stadtpräsident Ruge

Auf der am Mittwoch stattgefundenen Stadtverordnetensitzung verlas der Vorsitzende das Schreiben des Innenministeriums hinsichtlich der Umbenennung des pl. Wolności in Roman-Dmowski-Platz. Das Ministerium lehnte den Einspruch der Stadtverordnetenversammlung ab und hielt die Absage des Wojewodschaftsamtes aufrecht. Der Vorsitzende gab bekannt, daß diese Entscheidung endgültig sei. **Eine Namensänderung des Platzes kommt also nicht in Frage.**

Einige sodann von Stadtverordneten eingebrachte Interpellationen betrafen vorwiegend den **schlechten Zustand einiger Straßen** und in erster Linie des Jersitzer Marktes. Ein Stadtverordneter erklärte, daß die **Anordnungen zur Renovierung von Häusern oft unzweckmäßig und sogar ungesetzmäßig** seien. Hierzu gehörten auch die Anordnungen hinsichtlich der Zäune, die in einigen Fällen erst im vergangenen Jahr umgebaut worden seien und jetzt wieder durchsichtig gemacht werden sollen. Die Auffrischung der Häuser mit hellen Farben habe den Nachteil, daß die Häuser schnell grau würden. Ein typisches Beispiel für die Unzweckmäßigkeit der hellen Farbe sei das Gebäude der Polizeikommandantur am Pl. Wolności. Die Renovierungen seien für einen dreijährigen Zeitraum vorgesehen gewesen, und jetzt würde eine viel zu schnelle Ausführung gefordert.

Ein anderer Stadtverordneter wies noch darauf hin, daß die Anordnungen von den städtischen Behörden und nicht von den Polizeibehörden versandt werden müßten, da es sonst zu Mißverständnissen und zu einer viel zu schnellen Bewertung der Notwendigkeit einer Renovierung oder eines Umbaus komme. Oft seien auch die angegebenen Termine viel zu kurz gestellt. Die Anordnungen zur Renovierung und zum Umbau der Zäune fielen zeitlich mit der Zahlung der staatlichen und kommunalen Steuern zusammen, wodurch eine übermäßige Ausgabenbelastung verursacht würde.

Die auch vom „Posener Tageblatt" bereits gerügte Unsauberkeit der Straßen, deren Staubentwicklung gerade am gestrigen Donnerstag sehr unangenehm empfunden wurde, war Gegenstand einer Interpellation, in der Abhilfe verlangt wurde. Stadtpräsident Ruge erwiderte auf die einzelnen Interpellationen. Er erklärte, daß eine Ausbesserung des Jersitzer Marktes dem Uebel nicht abhelfen würde. Nur eine Asphaltdecke käme in Frage, doch würde diese etwa 100 000 Zloty kosten. Hinsichtlich der Häuserrenovierungen sagte er, die entsprechenden Anordnungen habe er in seiner Eigenschaft als Kommandant der Luftverteidigung erlassen. Sie seien von der Notwendigkeit der Stadtverteidigung diktiert. **Gegen die Plage des Straßenstaubes gäbe es kein wirksames Mittel, mit Ausnahme der Asphaltpflasterung.** (Es gibt schon solche Mittel, doch werden sie leider nicht angewandt. Vor allem müßten auch die Seitenstraßen entsprechend gereinigt werden, denn auch in den asphaltierten Straßen wirbelt heute der Wind sehr viel Staub auf. Außerdem müßte dafür gesorgt werden, daß bei Neupflasterungen weniger Sand benutzt wird oder daß dieser Sand möglichst schnell und möglichst restlos entfernt wird. — Die Schriftleitung.)

Der Rest der Tagesordnung betraf unbedeutendere Verwaltungsfragen.



Sommerlicher Gruß im Zimmer

Bei der Hitze stöhnen? — Nein, lächeln!

Es ist alles nur halb so schlimm — Auch 30 Grad können erträglich sein

Die ersten, reichlich vorzeitigen Hundstage drücken auf die Gemüter und erst recht auf die Stimmung. Man stöhnt und seufzt, man schimpft und klagt, als ob es nicht erst kurze Zeit her wäre, daß man auf das kalte Wetter und auf den vielen Regen geschimpft hätte. Aber der Mensch ist eben undankbar. Und das Wetter und der Kalender können es bekanntlich niemand recht machen.

Hitze ist ein reichlich relativer Begriff. Was für den einen schon schwer erträglich ist, das ist für den anderen eine Freude. Der Büromensch leidet entsetzlich, wo sich der Mann im Badeanzug am Strand von Herzen über das schöne Wetter freut. Und wir wollen nicht vergessen, daß es eine Menge Menschen gibt, die nicht nur nicht der Hitze entgehen können, sondern die ohnehin recht „heiße" Berufe ausüben. Denken wir hier an die vielen Berufsheizer, die in zahlreichen lebenswichtigen Betrieben auch bei der größten Hitze ihre Pflicht tun. Aber eigenartigerweise sind es gerade diese Menschen, die sich am wenigsten über Hitze beklagen.

Wir erreichen in unseren Breitengraden selten Temperaturstufen, die zu Massenhitzschlägen führen, wie man das in New York während des Sommers so oft erlebt. Selten nur, an sehr gezählten Tagen während des eigentlichen Sommers, steigt das Thermometer über dreißig Grad. Und auch dreißig Grad selber werden nicht oft erreicht. Das sind aber für hitzegewohnte Menschen durchaus erträgliche Temperaturen. Bei dreißig Grad kann man sich einrichten, ohne „vergehen" zu müssen.

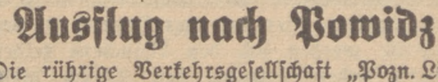
Wie macht man das? Das Rezept ist sehr einfach: man richtet sich in allem und jedem, so gut es geht, nach der Hitze. Man tut das mit der Kleidung, man tut das mit der Ernährung und auch in seinen sonstigen Lebensgewohnheiten.

Unmöglich! wird mancher ausrufen. Aber dieses Unmöglich ist meist eine Einbildung. **Auch die Herrenkleidung bietet heute viele** Möglichkeiten, sich leicht, luftig und doch korrekt anzuziehen. Man muß natürlich die schrecklichen Hosenträger weglassen, man darf sich nicht darauf versteifen, auch während des Sommers Winterwäsche tragen zu wollen, man bediene sich leichter poröser Schuhe und eines ebenso leichten Hutes. Hauptsache ist, daß die Haut möglichst leicht und ungehindert atmen kann. Die Hauptsünden werden meist bei der Ernährung begangen. Warum denn bei großer Hitze ein schweres, fettes Mittagessen zu sich nehmen, warum ein Glas nach dem anderen leeren, wo doch die einfachste Erfahrung zeigt, daß dabei keine wirkliche Erfrischung herauskommt? Man esse leicht an heißen Tagen, man esse Salate und Obst und vielleicht eine kleine kalte Fleischspeise. Die warme Mahlzeit kann ja am Abend nachfolgen.

Ein schwitzender Mensch mit hitzegerötetem Gesicht bietet auf keinen Fall einen besonders erhebenden Anblick. Sein Aussehen ist aber meist ein Beweis dafür, daß er sich unvernünftig benommen hat. Es gibt selbstverständlich auch an heißen Tagen zwingende Anlässe, in Schweiß zu geraten. Aber man kann das weitgehend vermeiden. Man beobachte doch nur einmal die Menschen im Süden, die doch wahrlich an ganz andere Sommertemperaturen gewöhnt sind als wir. Sie schwitzen bedeutend weniger und seltener als wir. Sie tun das nicht, weil sie die Hitze an sich besser vertragen als wir, sondern hauptsächlich deswegen, weil sie von Jugend an daran gewöhnt sind, sich in der Hitze vernünftig zu bewegen, also ohne Hast, ohne den falschen Ehrgeiz, auf belebten Verkehrsstraßen bräunen zu wollen.

Ein wenig Vernunft, meine Herrschaften, und man braucht bei ein wenig Hitze nicht mehr zu stöhnen, sondern man kann lächeln! Lächelnde Menschen aber stecken an: mit jenem angenehmen Bazillus der Fröhlichkeit und des heiteren Sich-Schickens in Unvermeidliches, der noch immer die beste Medizin und die beste Philosophie war.

M. L.



Ausflug nach Powidz

Die rührige Verkehrsgesellschaft „Pozn. Linie Autobusowe", die in diesen Tagen ihr fünfjähriges Bestehen feiern konnte, veranstaltete am Mittwoch einen ganztägigen Ausflug Posener Journalisten zum Powidzer See. Kein Wölkchen war am Himmel, als die schöne Fahrt von der Raczyński-Bibliothek angetreten wurde. Es ging über Schwersenz, Kostschin, Gnesen und Witkowo ans Ziel der Reise, zur Sommerfrische Powidz, die auf einer Landzunge prächtig gelegen ist. In Gnesen nahm man kurzen Aufenthalt, um den Dom zu besichtigen. Die vorgesehene Besichtigung der Ausgrabungsstätte mußte aus besonderen Gründen ausfallen.

Als Powidz erreicht war, gab es ein kräftiges Frühstück, worauf eine kleine, aber „rudertüchtige Kajak-Flottille" in See stach, um Kurs zu nehmen auf die in der Nähe gelegene Fischzüchterei des Pächters Leonard Dreczkowski, der dort vor zwei Jahren den ersten Brutteich anlegte, dem in der Zwischenzeit weitere gefolgt sind. Es handelt sich um ein Unternehmen, das mit Sachkenntnis geleitet wird und erfolgreich tätig ist. Ein entsprechendes Aufgebot von Netzen steht zur Verfügung, um die Zuchtfische zu bekommen. Nach der Brutzeit wird der Nachwuchs dem See übereignet, damit der nächste Fangbestand für die weitere Zucht sichergestellt ist. Im Augenblick hat die Zuchtarbeit, in die uns interessante Einblicke gewährt wurden, einen gewissen Höhepunkt erreicht.

Nachdem wir von der Besichtigungsfahrt zurückgekehrt waren, wurde zum Mittag gedeckt, das uns die gute Küche des Wirtes, Herrn Jabłoński, schmecken ließ. Der Nachmittag verging in Kurzweil oder Spaziergängen durch den Park, und auch die mitgebrachten Badekostüme kamen zur Geltung. Nach bevor die Sonne, die ihre Herrschaft den ganzen Tag über in Hochpotenz bei einer leichten Brise ausgeübt hatte, zum Untergang rüstete, wurde am Seesteg eine Aufnahme gemacht. Nach Kaffeetrunk und Bowle ging es zurück nach Posen, wo wir um die mitternächtige Stunde eintrafen.

Die Sommerfrische Powidz, deren Besuch Erholungsuchenden nur empfohlen werden kann, ist an Sonn- und Feiertagen mit einem Autobus der eingangs erwähnten Autobusgesellschaft zu erreichen, wobei die Rückfahrkarte nur 4 Zł. kostet. Der Autobus geht um 7 Uhr morgens von Posen ab und verläßt Powidz um 19.30 Uhr. Vielleicht ließe sich in Zukunft irgendwie noch eine Verbilligung einführen.

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. D. Horst. 11.15 Kindergottesdienst. Derselbe.
Kreuzkirche. Freitag, 16. 6., 20: Wochengottesdienst. Stud. Lindner.
St. Paulikirche. Sonntag, 7: Frühandacht. Hein. 10: Gottesdienst. Hein. 11.30 Kindergottesdienst. Mittwoch, 20: Bibelstunde. Hein.
St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Vikar Ziegert.
Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Kand. Kuhnert. Mittwoch, 18.15: Bibelstunde. Donnerstag, 19.30 Jungmütterstunde. Freitag, 20: Kirchenchor.
St. Petrikirche (Evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag, 10.15 Uhr fällt der Gottesdienst aus. Der nächste Gottesdienst findet am Sonntag, dem 18. Juni, statt.
Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 20: Wochenschluß. Reimann. Sonntag, 10: Gottesdienst. Derseбe.
Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 17.30: Jugendbundstunde E. C. 19: Evangelisation. Freitag, 19: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.
Evangelische Gemeinschaft, ul. Chełmońskiego 9 (Wilsonpark). Sonntag, 20: Gottesdienst.
Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 8.30: Poln. Predigt. Prokopczuk. 10: Gottesdienst. 14: Kindergottesdienst. Donnerstag, 19.30: Gebetsandacht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Wilhelmsau. Sonntag, 10: Gottesdienst. Einsegnung und hl. Abendmahl.
Rokietnica. Sonntag, 9: Gottesdienst.
Sassenheim. Sonntag, 11: Gottesdienst.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Bürgersteige und Höfe sauber halten!** Eine Sanitätskontrolle zwecks Prüfung der hygienischen Zustände in den Grundstücken wird hier zurzeit durchgeführt. Bei der jetzt herrschenden Hitze seien Hausbesitzer und Verwalter daran erinnert, daß die Müll- und Jauchegruben sowie die Rinnsteine auf den Höfen gründlich gereinigt und mit Kalk desinfiziert werden müssen. Ebenfalls müssen die Bürgersteige gereinigt und das Gras entfernt werden.

an. **Das Silberne Ehejubiläum** begingen am Donnerstag, 8. d. Mts., der allseits geachtete Landwirt, Dachsteinfabrikant und Oelmühlenbesitzer Albert Knoll und seine Gattin Selma, geb. Klinke, in Lewiczynek.

Wolsztyn (Wollstein)

an. **Das hiesige Postamt** hat seit dem 1. Juni in der Telefonabteilung Dienst für die ganze Nacht eingeführt.

Leszno (Lissa)

eb. **Ausstellung.** Auf die vom Kantgymnasium und der Pestalozzischule am Sonntag, dem 11. Juni, veranstaltete Ausstellung von Ergebnissen des Zeichen- und Handwerksunterrichts weisen wir nochmals empfehlend hin. Sie ist von 10—13 Uhr im Zeichensaal des Gymnasiums, Eingang gegenüber dem Kreuzkirchenfriedhof, zu besichtigen. Eine Fülle von praktischen Handarbeiten und künstlerischen Zeichnungen, so weit dies von der Jugend zu verlangen ist, werden sich den Besuchern zeigen. Versäume daher niemand den Besuch dieser hochinteressanten Ausstellung.

eb. **Straßenneupflasterung.** Zurzeit wird die ul. Starozamkowa neu gepflastert. Die Gehsteige werden mit Zementplatten belegt.

eb. **Vom Neubau der katholischen Kirche.** Die Bauarbeiten beim Neubau der St. Stefanskirche in Lissa schreiten rüstig fort. Um die im vergangenen Jahre fertiggestellten Mauern ist ein Wald von Masten gewachsen, auf welchen die Gerüste ruhen. Wie wir erfahren, soll der Bau noch in diesem Jahre unter Dach gebracht werden, im nächsten Jahre wird die Kirche fertiggestellt und eingeweiht werden.

eb. **Ein Unfall** trug sich am 7. d. Mts. vormittags gegen 6 Uhr auf der ul. Osiecka zu. Ein Personenauto, gesteuert von Graf Żółtowski aus Strzelce-Wielkie im Kreise Gostyn, fuhr einen Arbeiter der Städtischen Straßenbereinigung Ignac Dominiak an, der wohl das gegebene Signal überhört hat. Der nicht schwer verletzte Dominiak wurde ins St. Josef-Krankenhaus eingeliefert.

Rawicz (Rawitsch)

er. **Wo können wir Rawitscher baden?** Die hochsommerliche Hitze der gegenwärtigen Tage ladet zu einem erfrischenden Bade ein. Die Badeanstalt in Masłowo ist bereits eröffnet und kann von 6 Uhr morgens bis abends benutzt werden. Der Eintrittspreis beträgt für Kinder 10 Gr., für Erwachsene 20 Gr. Auf dem Grundstück von Klimaszka ist die „Sommerfrische" eröffnet und lockt mit Wald und Wasser zum Verweilen ein. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 10 Gr., für Kinder 5 Gr. In das Schwimmbecken der städtischen Badeanstalt wird bereits Wasser eingelassen, so daß mit der Eröffnung in den nächsten Tagen gerechnet werden kann.

er. **Ausflug ins Olsagebiet.** Der Touristenverband veranstaltet vom 21.—24. Juni einen Ausflug ins Olsagebiet. Der schöne neue Autobus, der auch Rundfunk hat, verläßt um 4.30 Uhr Rawitsch. Die Hin- und Rückfahrt beträgt 28.— Zloty.

Krotoszyn (Krotoschin)

sp. **Waisenrat!** Der Starost gibt bekannt, daß als Waisenrat für die Stadt Dobrzyca der Landwirt Ignasiak Antoni ernannt wurde.

sp. **Verurteilt.** Vor dem hiesigen Burggericht wurden verurteilt: Maas Wilhelm aus Lodz, Brumner Harry und Wojdaka Wladyslawa, wegen versuchten illegalen Grenzüberganges zu je 3 Monaten Gefängnis, wegen Verbreitung falscher Nachrichten Tonn Gerhard aus Zduny, zu 7 Monaten Arrest und 50 Zloty Geldstrafe, Herrmann Paul aus Zduny zu 6 Monaten Gefängnis und 50 Zloty Geldstrafe, Baumgart Bruno aus Kobylin zu 7 Monaten Gefängnis und 100 Zloty Geldstrafe.

sp. **Feuer.** Am 5. d. M. wurde die hiesige Feuerwehr nach dem benachbarten Latogniewo alarmiert, wo dem Landwirt Zyto ein Strohschober abbrannte.

Miedzychód (Birnbaum)

hs. **Der nächste Kram-, Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt** findet am Dienstag, 13. Juni, in unserer Kreisstadt statt. Der Stadtvorstand bemerkt, daß in den Kalendern fehlerhaft der 15. Juni angegeben ist.

hs. **Gerichtstage.** Außer dem am 12. Juni stattfindenden Gerichtstag, findet am 24. Juni ein Zusatzgerichtstag, der letzte der in diesem Jahre vom Landgericht Posen bewilligten, statt.

In einer Pariser „Wunderkneipe"

Man speist dort gut und billig

Paris, im Juni 1939.

Ein Vorurteil vieler Paris-Reisenden ist, daß die guten Eßlokale den Eingeweihten vorbehalten bleiben und die Fremden sich mit denen begnügen müssen, die zufällig auf ihrem Wege liegen, während andererseits die Pariser sich bitter darüber beklagen, daß die Ausländer, insbesondere die Angelsachsen die Sitten, die Qualität und die Preise der guten Eßlokale verderben. Das Vorurteil ist nicht verständlich, denn die Eßlokale selbst haben das größte Interesse daran, daß sie von den Fremden, zu denen viele Provinzfranzosen zu rechnen sind, nicht übersehen werden, zumal diese das Geld etwas lockerer sitzen haben als die Pariser. Wenn Paris-Besucher gute Eßlokale nicht kennengelernt haben, ist es ihre eigene Schuld. denn überall können sie sich nach den Adressen erkundigen. Es gibt sogar mehrere Führer der guten französischen Küche. Wenn in einem solchen einem Gasthaus drei oder zwei Sterne zugedacht werden, d. h. die Küche so gut ist, daß sich eine besondere Reise oder ein Umweg dahin lohnt, kann man sich auf diese Kennzeichnung verlassen. Ein Essen in diesen Restaurants wird für den Feinschmecker immer zu den großen Erlebnissen gerechnet werden und die mitgenommene Speisekarte wird sehr oft Anlaß sein für lange Erzählungen in Freundeskreis. Die guten Pariser Eßlokale sind durch diese drei oder zwei Sterne zum Bedauern der Pariser zu bekannt geworden.

Wenn der Pariser Freunde zu einem guten Essen einladen will, dann zieht er, vor allem in der warmen Jahreszeit, die Orte der näheren und ferneren Umgebung vor, wie z. B. Carrièrer-sous-Bois, Bougival, Neulan, St. Rémy usw. Die dortigen guten Lokale haben auch, bis sie von den Angelsachsen entdeckt wurden, den Vorteil, daß die Preise nicht so hoch sind, wie in gleichwertigen Pariser Restaurants. Um dieses Vorzugs willen nehmen die Pariser es gern in Kauf, daß diese Orte in von Gott verlassenen Gegenden liegen und nur im Wagen zu erreichen sind. Neben diesen, zwar in allen Fremdenführern verzeichneten und mit zwei oder drei Sternen gewürdigten, aber für den Fremden nur schwer erreichbaren Lokalen erlangen die der Wohngegenden eine steigende Bedeutung, wie sich ja überhaupt der Pariser immer mehr von der Innenstadt abwendet und Bürger seiner Wohngegend wird. Diese Lokale sind allerdings schwer zu finden und werden auch nur selten in Fremdenführern angegeben, zumal sie der äußeren Aufmachung nach nichts anderes als Kneipen sind. Einige dieser Kneipen, die der Innenstadt oder Sehenswürdigkeiten nahe gelegen sind, erfreuen sich schon seit langem eines guten Rufes, aber sie waren bisher Ausnahmen. Diese Kneipen der Wohngegenden mit einer Küche, die der der großen Eßlokale der Innenstadt fast gleichwertig ist, werden immer mehr zur Regel, und haben einen ansehnlichen Aufschwung erlebt.

In einer Wohngegend habe ich z. B. den Aufstieg eines solchen Lokales verfolgen können. Es liegt nahe bei einer Montagewerkstatt und hatte als Gäste früher vorwiegend deren Werkmeister und besser bezahlten Arbeiter, die in der Mittagszeit ein bescheidenes Mahl nahmen oder als Ergänzung zum mitgebrachten Butterbrot etwas bestellten. Abends war das Geschäft gering, aber immer mehr sprach sich die Qualität des Essens herum. Die Bewohner dieser Gegend luden Freunde ein, die Kneipe kam en vogue, und während der Ausstellung wurde ihre Entwicklung durch die günstige Lage gegenüber dem Teil „Kolonien" wesentlich begünstigt. Heute ist das Straßenbild um 8 Uhr gekennzeichnet durch 30 bis 40 erstklassige Wagen, die von überall her Gäste gebracht haben. Das für den Deutschen Auffallendste dieses Aufschwunges war, daß die Kneipe ihren Charakter nie veränderte und der Wirt nie an eine Vergrößerung dachte. Die Aufmachung ist die denkbar bescheidenste. Die bunten Tischtücher sind immer noch nicht durch weiße ersetzt, der Wirt trägt nur am Sonntag einen Kragen und begnügt sich an Wochentagen mit einer knotenartig gebundenen Serviette. — Aber das Entscheidendste ist das erstklassige Essen. In der warmen Jahreszeit, d. h. von März bis Oktober, konnte bei einer Vergrößerung des Lokals der Umsatz wohl auf das Doppelte gesteigert werden — aber der Wirt sieht diese Notwendigkeit nicht, er ist mit seinem Platz zufrieden.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. **Einsegnung der Konfirmanden.** In unserer evangelischen Kirche wurden am Trinitatis-Sonntag 25 Konfirmanden, 10 Knaben und 15 Mädchen, durch Superintendent Wehrhan eingesegnet.

dt. **Tod eines alten Wongrowitzer.** Fern von seiner alten, geliebten Heimat starb im Alter von 66 Jahren der in unserer Stadt 31 Jahre lang ansässig gewesene Hotel- und Geschäftsinhaber Carl Schostag in seinem jetzigen Wohnort Berlin.

dt. **5jähriges Kind ertrunken.** Der 5 Jahre alte Zygmunt Krychala spielte am Ufer des Kobyletzer Sees. Schließlich bestieg er einen Fischerkahn, der nicht angebunden war. Der Kahn entfernte sich mit dem unbeaufsichtigten Kinde vom Ufer. Wahrscheinlich hat der Kleine sich später aus dem Kahn herausgebeugt und stürzte in die Fluten. Seine Leiche wurde geborgen.

dt. **Plötzlicher Tod.** Im Alter von 52 Jahren starb plötzlich der Sekretär des Kreisausschusses, Zygmunt Cegielski.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Konfirmation.** Am Trinitatissonntag wurden in der evangelischen Kirche in Revier durch Vikar Eilmes von hier sieben Konfirmanden, und zwar vier Mädels und drei Jungen eingesegnet.

wm. **60. Geburtstag.** In diesen Tagen feierte der Sattler und Tapezierer Otto Masche von hier im Kreise seiner Verwandten seinen sechzigsten Geburtstag.

wm. **Tod durch Ertrinken.** Am Mittwoch gingen einige Kinder des Rittergutes Lubowiczki auf die Wiesen der Kl. Welna zu, um Blumen für das Fronleichnamsfest zu pflücken. Das elfjährige Töchterchen des Arbeiters Tuda sah im Wasser noch einige Wasserlilien stehen. Sie kam dem Fluß, der dort tief ist, zu nahe, wurde vom Wasser mitgerissen und ertrank.

Czarnków (Czarnikau)

ūg. **Tödlicher Unglücksfall.** Durch einen tragischen Unglücksfall wurde der Schlosser Walter Surma am Mittwoch, dem 7. Juni, tödlich verletzt. Morgens wollte das Lieferauto der Fa. Lewandowski-Thorn, gesteuert durch den Chauffeur Stefan Rose, auf dem Hofe des Hotels Surma wenden, wobei Walter Surma, der einzige Sohn des Hotelbesitzers, behilflich war. Beim Rückwärtsfahren geriet das schwere Lastauto durch Versehen zu weit auf den Belag einer Düngergrube, der Holzbelag der Grube brach durch und das Auto kippte zur Wand über, wo unglücklicherweise Surma stand; er wurde nun zwischen Auto und Mauerwand zusammengequetscht. Sofort ins Kreiskrankenhaus geschafft, gab es für den Schwerverletzten jedoch keine Hilfe mehr.

ūg. **Verkehrsunglück.** Am Sonntag, dem 4. Juni, nachts gegen ½12 Uhr fuhr in Neu-Zarben das Lastauto der Fa. Wodziak, welches von einem Biertransport nach Lobsens auf dem Rückwege war, in einer Kurve mit voller Wucht gegen einen starken Chausseebaum. Der Baum wurde umgerissen und das Lastauto sauste in den Graben. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Pniewy (Pinne)

mr. **Vom Pfingstschießen.** Bei dem diesjährigen Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde errang Bäckermeister Kostka die Königswürde; Vizekönig wurde Tischlermeister Bilewski, 1. Ritter Kaufmann Przewożny und 2. Ritter Händler Krulikowski.

Bydgoszcz (Bromberg)

Das Alte stürzt...

Im Zuge der großen Verschönerungs-Aktion und im Rahmen der Bemühungen, das Stadtbild zu verändern, wird augenblicklich eine Reihe von Abbruchsarbeiten durchgeführt.

So ist der gemauerte Zaun, der den Rathaus-Vorplatz von der Farna (Pfarrstraße) begrenzte, abgebrochen worden. Der Hof soll mit Asphaltplatten belegt werden und dürfte dann als Autopark-Platz für die Wagen der Stadtverwaltung Verwendung finden. Im Zusammenhang damit will man einen kleinen Anbau, der sich bisher an der Nordseite der Jesuiten-Kirche befand, entfernen lassen. Dieser Anbau, der die Sakristei aufnahm, wird an der Nordseite der Kirche neu errichtet. Vor 200 Jahren soll sich die Sakristei auch an dieser Stelle befunden haben. Wie es heißt, wird das Magistratsgebäude, falls ein neuer Rathaus-Bau errichtet worden ist, später das Museum aufnehmen.

In der Waly Jagiellońskie (Große Bergstraße) 13 kommt jetzt übrigens ein alter Speicher der bekannten Samenhandlung Wiesel & Co. zum Abbruch. Auch die weiteren Speicher in der gleichen Straße Nr. 15, 17 und 19 sind bereits geräumt und werden der Spitzhacke zum Opfer fallen. Auch das Gebäude Jagiellońska (Wilhelmstraße) 20, Ecke Wolyńska (Neue Brahegasse), wird abgebrochen.

Die Bemühungen, das Stadtbild zu verschönern, werden also energisch fortgesetzt.

Nakło (Nakel)

§ **Vom Königsschießen.** Bei dem diesjährigen Königsschießen wurde Semrau Schützenkönig, Betscher 1. Ritter und Piątkowski 2. Ritter.

§ **Von der letzten Stadtverordnetensitzung.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Marktordnung für kleine und große Märkte beschlossen. Ergänzt wurde durch Wahlen auch die Revisionskommission der städtischen Sparkasse.

Inowrocław (Hohensalza)

ū. **Zunehmender Besuch im Solbad.** Mit Beginn des Monats Juni hat auch der Besuch des hiesigen Sol- und Heilbades zugenommen. Seit der Eröffnung der diesjährigen Saison sind bis zum 7. Juni von der Solbadleitung 1352 Kurgäste registriert worden.

Mrocza (Mrotschen)

§ **Feuer durch Blitzschlag.** Während eines Gewitters, das über Nakel und Mrotschen niederging, schlug ein Blitz in die Scheune des Landwirts Milczyński, wodurch Scheune und Stall in Flammen aufgingen. Das Vieh und Inventar konnte gerettet werden.

Szubin (Schubin)

§ **Leichenfund.** Arbeiter fanden in dem See in Bielawy die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, die bereits vollständig in Verwesung übergegangen war.

§ **Feuer.** Ein Brand vernichtete auf dem Gehöft des Landwirts Michal Chowanc Scheune und Stall, die mit Pappdach gedeckt waren.

§ **Königsschießen.** Bei dem diesjährigen Königsschießen, das am 4. Juni beendet wurde, wurde Schuhmachermeister Teodor Czerwiński Schützenkönig. 1. und 2. Ritter wurden die Kaufleute Januszewski und Lubawa.

Nieszawa (Nieszawa)

ng. **Explosion eines Granatzünders.** In Służewo fand der 19 Jahre alte Mieczysław Kontowicz den Zünder eines Artilleriegeschosses. Als er an diesem zu manipulieren begann, erfolgte eine Explosion, wobei dem jungen Mann drei Finger von der rechten Hand abgerissen wurden. Außerdem erlitt er schwere Brandwunden im Gesicht.

Chełmno (Culm)

ng. **Kind vom Kraftrad tödlich überfahren.** In Grzybno wurde auf der Chaussee von einem Motorradfahrer aus Laskowice der neunjährige Ignacy Borowski aus Grzybno überfahren und auf der Stelle getötet. Das Unglück erfolgte, als der Knabe im letzten Augenblick noch vor dem Motorrad die Straße überschreiten wollte. Der bei dem Unglück ums Leben Gekommene war als siebenter Sohn seiner Eltern ein Patenkind des Herrn Staatspräsidenten.

ng. **Volksschulbau in Kijewo.** In Kijewo Królewski fand kürzlich die feierliche Grundsteinlegung für den Bau einer neuen Volksschule statt.

Tczew (Dirschau)

Zu einer Lieder- und Musikstunde hatten sich am Montag um 17 Uhr in der Aula der deutschen Privatschule die Eltern der Schüler und Mitglieder des Schulvereins versammelt. Nach einem Vorspruch und dem Chor „Brüder reicht die Hand zum Bunde" begrüßte der Leiter der Schule, Rektor Korthals, die zahlreich Erschienenen. Es wechselten nun Schülerorchester und Gesänge, die von den Schülern aller Klassen vorgetragen wurden und viel Beifall fanden. Alle Vorträge, besonders die des Schülerorchesters, welches wir unter der neuen Leitung (Lehrer Batheld) zum erstenmal hörten, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Mit dem Dankesspruch eines Schülers und kurzen Dankesworten des Schulleiters fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

Warnung vor einem Betrüger! Die hiesigen Geschäftsleute werden vor einem Betrüger gewarnt, der Pelz- und andere Wertsachen „zur Auswahl" in seine für diesen Zweck gemietete Wohnung schaffen läßt. Mit den Sachen sucht dann der Betrüger durch ein Nebenzimmer schleunigst das Weite, während der Bote vergeblich auf Zahlung wartet. Er ist ungefähr 30 Jahre alt, 1,60 Meter groß, brünett und hat kurz geschnittenen Schnurbart.

Gdynia (Gdingen)

po. **Der Mörder Michael Kowalski** aus Posen, welcher in der „Bar Kaffee Centrum" zwei Personen getötet und dann die Waffe gegen sich gerichtet hat, ist im Spital der Barmherzigen Schwestern seiner schweren Verletzung erlegen.

po. **Unaufgeklärter Vorfall.** Bei der in der Konzertmuschel in Kamienna Góra (Steinberg-Gdingen) aufgefundenen Leiche, welche Merkmale eines Mordes aufweist, handelt es sich um den 36jährigen Hafenarbeiter Konstantin Pesiak. Es sind bereits verschiedene des Mordes verdächtige Personen verhaftet worden, doch konnte der wirkliche Mörder noch nicht gefaßt werden.

Kunst und Wissenschaft

Erfolgreiches Konzert Robert Hegers in Kowno

Staatsrat Robert Heger von der Berliner Staatsoper dirigierte am litauischen Staatstheater mit großem Erfolg ein Sinfoniekonzert, in dem die 5. Sinfonie von Beethoven, ferner Werke von Weber, Mozart und Wagner aufgeführt wurden.

Normale Holzausfuhr ins Reich?

Entschließung der Unterkommission — Die Lage am polnischen Holzmarkt

Die Ergebnisse der Vierteljahresbesprechungen des deutschen und des polnischen Regierungsausschusses werden in polnischen Wirtschaftskreisen lebhaft erörtert. In polnischen Holzfachkreisen wird vor allem die Tatsache unterstrichen, dass die Unterkommission für Holzfragen, die während der Verhandlungen der Regierungsausschüsse tagte, eine Entschliessung angenommen hat, in der dem Wunsche Ausdruck verliehen wird, dass die polnische Holzausfuhr nach Deutschland in dem bisherigen Rahmen und Umfange fortgeführt wird, sofern die Finanzierung dieser Geschäfte sichergestellt wird. Bekanntlich haben die polnischen Banken in den letzten Monaten Schwierigkeiten mit der Diskontierung der Holzwechsel gemacht, was zu vorübergehenden Stockungen in der Holzausfuhr nach Deutschland führte. Wie nunmehr verlautet, haben die Regierungsausschüsse Abmachungen getroffen, welche den normalen Kreditverkehr wieder herstellen sollen.

Am **Lemberger** Weichholzmarkt macht sich die Tatsache bemerkbar, dass die Nachfrage in England nach Tanne und Fichte, und zwar vor allem nach Bohlen und Brettern, anhaltend steigt. Im Zusammenhang damit haben auch die polnischen Preise für diese Sortimente angezogen. Die Erzeuger werden jedoch die Konjunktur nicht ausnutzen können, weil es an Rohmaterial mangelt. Die Hölzer aus den Karpathen und den Vorgebirgen konnten im Winter bekanntlich nicht zu Tal gebracht werden, da die Schneedecke in diesem Jahr zu schwach war.

Am Hartholzmarkt war die Nachfrage etwas stärker als in der vorangegangenen Woche. Vor allem liegen Nachfragen aus England bei steigender Preistendenz vor. Gefragt sind in erster Linie englische Friesen von 1×3 und 18 Zoll aufwärts, wofür 130—135 zł je fm geboten werden. Die Preise für Eichenblockbretter (cill-oaks) sind etwas gesunken. Es lagen Angebote von 87—88 zł für den fm vor, bei 70% Kernholz. Bei 100% Kernholz stellten sich die Preisangebote auf 105 zł. Die Nachfrage nach Weissbuchenklötzen I. Kl. von 27 cm aufwärts hält an. Brennholz konnte den Preis halten. Zwar macht sich einerseits bereits die jahreszeitliche Wärme bemerkbar, andererseits sind aber die Zufuhren infolge der grossen Niederschläge in bestimmten Gebieten verzögert. Für 10 t Buchenscheite wurden 200 zł franco Waggon Lemberg gezahlt. Gegen Ende der Berichtswoche gaben die Preise etwas nach.

Im Bezirk von **Zwierzyniec** ist die Holzausbeute im Vergleich zu den vergangenen Jahren wesentlich geringer. Es gibt nur verhältnismässig wenig Material, das sich zur Ausfuhr eignet. Eine Ausnahme machen nur Grubenhölzer. Die verringerte Schwellenproduktion brachte auch eine Verringerung der Sleeper-Produktion mit sich. Die Exporteure haben ebenso wie die ausländischen Importeure ziemlich bedeutende Verluste erlitten, da sie allzu niedrige Preise erwartet haben und später zu höheren Preisen einkaufen mussten, um ihren Bedarf zu decken. Sie werden aus dieser Erfahrung eine teuer bezahlte Lehre ziehen müssen. Die Baisse-Spekulation ist jedenfalls nicht geglückt. Die Schwellenaufträge für die Staatsbahn sind gestiegen und die Lieferungstermine werden sich infolgedessen bis zum Herbst hinziehen.

Was die Sägewerke anbetrifft, so erwarteten sie vor Beginn der Bausaison und bis vor wenige Tage ein gutes Geschäft. Die Vorrätr aus der vergangenen Produktionskampagne waren nicht übermäßig groß und ebenso hielt sich die diesjährige Produktion in mäßigen Grenzen, sodaß ein gutes Geschäft gewährleistet erschien. Die Preise zeigten zwar keine steigende Tendenz, sie waren jedoch normal und versprachen eine gewisse Rentabilität, zumal das Róhmaterial zu niedrigen Preisen eingekauft werden konnte. Infolge der politischen Spannungen wurde jedoch die private Baufreudigkeit lahmgelegt und es trat überall eine abwartende Haltung zutage. Lediglich die staatliche und städtische Bautätigkeit wickelt sich in normalem Umfange nach den vorgesehenen Plänen ab.

Großes Interesse besteht für Eiche, besonders Friesen, Eichenblockbretter für Holland, Friesen für die Schweiz und andere Länder und besonders auch für Dauben- und Rundholz. Aber auch für Sleeper. Telegrafenstangen und andere Nadelholzsortimente zeigt sich aus England, Holland und der Schweiz Nachfrage. Ob der Markt den etzteren Anforderungen wird entsprechen können, ist fraglich, da diese Lage zu Beginn des neuen Wirtschaftsjahres nicht vorausgesehen werden konnte und die Jahreszeit nunmehr zu weit fortgeschritten ist, um noch wesentliche Änderungen herbeiführen zu können.

Wie wir bereits in einer der letzten Nummern meldeten, hat die Lage am **Pinsker Holzmarkt** nach dem Eintritt der Bausaison eine gewisse Entspannung erfahren. Es zeigt sich nunmehr sogar, daß die Rohholzvorräte der Sägewerke kaum ausreichen, um der Nachfrage nach Bauhölzern gerecht werden zu können.

Außer den Abschlüssen, über die wir in der letzten Nummer berichteten, sind noch einige Rohfichtenkäufe zu nennen. Im allgemeinen ist aber das Interesse für diese Holzart im Augenblick gering. Grundsätzlich wird man feststellen müssen, daß der Holzmarkt sich gegenwärtig in der Hauptsache danach richten wird, wie das Geschäft am Inlandsmarkt sich entwickelt. Davon allein dürfte die Marktlage wesentlich beeinflußt werden. Diese Feststellung gilt nicht nur für Pinsk, sondern auch für den übrigen polnischen Holzmarkt.

Vom **Holzmarkt in Brześć am Bug** wird gemeldet, daß die Sägewerke in diesem Jahre vielfach nicht so große Vorräte angelegt haben, wie in früheren Jahren, da die Kampagne sich flau anließ. Das hängt auch damit zusammen, daß die Bautätigkeit im vergangenen Jahre erst spät begonnen hat. Die Kleinbauern mit Waldbesitz, die ihre Vorräte in den Wintermonaten aufzuspeichern pflegen, erscheinen jetzt in der ruhigen Zeit in den Städten und bieten ihr Holz zum Verkauf an. Außer Brennholz, das hauptsächlich angeboten wird, bringen sie auch Bauholz auf den Markt und bieten dieses zu wesentlich billigeren Preisen an, als es der reguläre Handel tun kann. Im übrigen wird nichts Neues vom Holzmarkt in dem genannten Bezirk berichtet.

30 Mill. Złoty Steuerrückstände

Zwangsverwaltung bei den Hohenlohewerken angeordnet

Wie die polnische Presse in großer Aufmachung berichtet, hat das Burggericht in Kattowitz am Dienstag die Einsetzung der Zwangsverwaltung über alle Betriebe der Hohenlohewerke A.-G. in Hohenlohehütte verfügt. Zur Hohenlohe A.-G. gehören bekanntlich die Hohenlohehütte selbst sowie andere Hütten und Gruben, Güter und sonstige Anlagen. Vor etwa 2 Wochen hat das Gericht auf Antrag der Generalstaatsanwaltschaft, so schreibt die polnische Presse weiter, die Verwaltung der Hohenlohewerke aufgefordert, die über 30 Millionen zł betragenden Steuerrückstände zu begleichen, andernfalls die Zwangsverwaltung angeordnet werden würde. Da die Aufforderung erfolglos blieb, wurde die Einsetzung der Zwangsverwaltung auch verfügt.

Zum Zwangsverwalter bestellte das Gericht Dr. Jan **Zieleniewski** aus Siemianowitz, der erst kürzlich das Amt eines Kommissars der Trzynietzer Berg- und Hüttengesellschaft ausgeübt hatte. Derselbe Dr. Zieleniewski war auch früher Zwangsverwalter der Fürstlich Plessischen Besitzungen.

Die Hohenlohewerke gehören mit zu den größten Unternehmen der oberschlesischen Schwerindustrie. Ihr Aktienkapital beträgt 24 250 000 zł. Die überwiegende Aktienmehrheit besitzt die Petschek-Gruppe in Prag, ein kleinerer Teil der Aktien ist in deutschem Besitz.

Der Landwirtschaftskongress in Dresden

Die 5. Reichsnährstands-Ausstellung hatte auch am Mittwoch einen Rekordbesuch aufzuweisen. Nach den vorläufigen Schätzungen auf Grund des Kartenverkaufs wurden an diesem Tage 100 000 Besucher gezählt. Damit ist die Besucherzahl in den ersten vier Tagen auf 370 000 gestiegen.

*

Der Präsident des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft, Marquis de Vogué, gewährte anläßlich des Internationalen Landwirtschaftskongresses einem Sondeberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros eine Unterredung, in der er über seine bisherigen Eindrücke und über die Bedeutung der Kongreßarbeit sprach.

Dabei würdigte Marquis de Vogué mit besonders warmen Worten auch die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft während der letzten Jahre und die bei dem Landvolk verwirklichten lebensgesetzlichen Grundgedanken des Reichsbauernführers Darré. Marquis de Vogué hob einleitend aus seiner Erfahrung auf einer langen Reihe von Kongressen die außerordentlich guten Eindrücke hervor, die er bisher in Dresden gehabt hat. Von einem Mal zum anderen hat der Internationale Landwirtschaftskongreß an Ausdehnung und an Vielseitigkeit der Themenstellung gewonnen.

Marquis de Vogué betonte den aufrichtigen Geist der Zusammenarbeit, der unter den Vertretern der Landwirtschaft derartig entwickelt ist, daß man sich von vornhereim versteht. Auch wo in politischen Fragen zwischen einzelnen Ländern Unterschiede bestehen uns wo man sonst auseinanderstreben scheint, findet man sich hier in herzlicher praktischer Arbeit zusammen.

Insgesamt ist es eine Grundidee des Kongresses, auf landwirtschaftlichem Gebiete ein internationales Gleichgewicht herzustellen. Der Bauer weiß, daß er seine Früchte nur im Frieden einbringen kann. Ihm sind also Ideen des Angriffes fremd. Es ist eine elementare Wahrheit, daß die auseinanderstrebenden Gedanken niemals aus bäuerlicher Sphäre kommen. Er ist sich seiner Art bewußt und achtet daher auch die eigene Art der anderen.

Marquis de Vogue erwähnte dann, daß er in diesen Tagen auch die Reichsnährstandschau besuchen werde. Die letzte landwirtschaftliche Ausstellung in Deutschland habe er 1933 gesehen. Bei der großartigen Entwicklung, die die deutsche Landwirtschaft seither genommen habe, erwarte er, so erklärte Marquis de Vogue, von der Reichsnährztandsausstellung Außergewöhnliches.

Märkte und Börsen

Posen, 7. Juni 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznan.

Richtpreise:

Ware	Preis
Weizen	21.50—22.00
Roggen	14.85—15.10
Braugerste	—
" 700—720 g/l	19.25—19.75
" 673—678 g/l	18.50—19.00
Hafer, I Gattung	17.35—17.75
" II. Gattung	16.75—17.25
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
" " 0—35%	39.50—41.50
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	36.75—39.25
" " Ia 0—65%	34.00—36.50
" " II 30—65%	—
" " II 35—65%	29.75—32.25
" " IIa 50—65%	27.25—28.25
" " II 35—50%	32.75—33.75
" " II 50—60%	28.25—29.25
" " II 60—65%	25.75—26.75
" " II 65—70%	21.75—22.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.50—26.25
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	24.00—24.75
Kartoffelmehl „Superior"	29.50—32.50
Weizenkleie (grob)	12.75—13.25
Weizenkleie (mittel)	11.00—11.75
Roggenkleie	11.50—12.50
Gerstenkleie	11.75—12.75
Viktoriaerbsen	34.00—37.00
Folgererbsen (grüne)	28.00—30.00
Winterwicke	—
Sommerwicke	21.00—22.50
Peluschken	22.00—23.00
Gelblupinen	14.25—14.75
Blaulupinen	13.25—13.75
Blauer Mohn	—
Senf	55.00—58.00
Raygras	—
Tymothee	—
Leinkuchen	25.00—26.00
Rapskuchen	13.50—14.50
Speisekartoffeln	4.75—5.25
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.65—1.90
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.90
Roggenstroh, lose	1.90—2.40
Roggenstroh, gepresst	2.90—3.15
Haferstroh, lose	1.65—1.90
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.65—1.90
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.65
Heu, lose	6.25—6.75
Heu, gepresst	7.25—7.75
Netzeheu, lose	6.75—7.25
Netzeheu, gepresst	7.75—8.25

Gesamtumsatz: 2063 t, davon Roggen 720, Weizen 170, Müllereiprodukte 798, Samen 34, Futtermittel u. a. 341 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 9. Juni 1939

Papier	Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	63.50+
kleinere Stücke	
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	39.00+
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	55.50 G
mittlere Stücke	
kleinere Stücke	57.50 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.25 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	77.00 G
4% Konsol.-Anleihe	—
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38	104.50 G
Lubań-Wronki (100 zł)	—
H. Cegielski	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: fester.

Warschauer Börse

Warschau, 7. Juni

Rentenmarkt: Die Stimmung bei den Staatspapieren war veränderlich, bei den Privatpapieren fester.

Amtliche Devisenkurse

	7. 6. Geld	7. 6 Brief	6. 6. Geld	6. 6. Brief
Amsterdam	282.38	283.82	283.12	285.68
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.13	90.87	90.38	90.82
Kopenhagen	111.07	111.63	111.02	111.58
London	24.87	25.01	24.86	25.00
New York (Scheck)	5.30½	5.33	5.30¼	5.32⅞
Paris	14.07	14.15	14.07	14.15
Prag	—	—	—	—
Italien	27.90	28.04	27.90	28.04
Oslo	124.98	125.62	124.88	125.52
Stockholm	128.08	128.72	128.08	128.72
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.75	120.35	119.85	120.45
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 77.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 81.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 78.00, 3 proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 83.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 39.75, 4proz. Kons.-Anl. 1936 61.50 bis 61.25, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50, **5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81 5½proz. Pfandbr. d Bank Rolny S. III 81. 5½proz.** Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81.00. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81.00. 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em 81 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III Em. 97.00. 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 58.25—57.50. 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 70. dto. von 1933 66.50—68.25. dto. von 1936 63. 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1933 60. 5proz. Pfandbriefe Petrikau T.K.M 1933 59.00.

Aktien: Tendenz — fester. Notiert wurden: Bank Polski 104.50. Kohlen 103.50. Lilpop 84.50 bis84.75. Modrzejów 19—19.25. Norblin 97.00, StaraÓowice 52.50.

Warschau, 7. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen —.—. Einheitsweizen 24.25 bis 24.75. Sammelweizen 23.75—24.25. Standardroggen I 15.25—15.75. Standardroggen II 15.00 bis 15.25. Braugerste —.—. Standardgerste I 18.25—18.50. Standardgerste II 18.00—18.25. Standardgerste III 17.75—18.00. Standardhafer I 17.75—18.25. Standardhafer II 17.25—17.50. Weizenmehl 65% 35.50—37.50 Weizen-Futtermehl 16.50—17.50. Roggenmehl 30% 27.25—27.75. Roggenschrotmehl 20.50—21. Kartoffeln „Superior" 32—32. Weizenkleie grob 12.75—13.25. mittel u. fein 11.75—12.25. Roggenkleie 11.50—12. Felderbsen 28—30. Viktoriaerbsen 39—42. Folgererbsen 33—35. Sommerwicke 23.50—24.50. Peluschken 25.50—27. Blaulupinen 12 bis 12.50. Gelblupinen 14.25—14.75. Serradella 16 bis 18. Winterraps 55 bis 56. Somerraps 52.50—53.50. Winterrübsen 49.50 bis 50.50. blauer Mohn 88—90. Senf 59—62. Leinsamen 58—59. Sonnenblumensamen 45—50. Raygras 170—175. Leinkuchen 25.50—26. Rapskuchen 13.50—14. Sonnenblumenkuchen 40—42% 20—20.50. Kokoskuchen 18—18.50. Speisekartoffeln 3.75—4.25. Fabrikkartoffeln 18% 3.50—3.75. Roggenstroh gepresst 3.75 bis 4.25. Roggenstroh lose 4.25—4.75. Heu gepresst I 8.50—9. Heu gepresst II 6.75—7.25. Gesamtumsatz: 2571 t. davon Roggen 1202 — ruhig. Weizen 35 — belebt — Gerste 20 — ruhig. Hafer 205 — belebt. Weizenmehl 494 — belebt. Roggenmehl 575 — ruhig.

Bromberg, 7. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 21.50—22.25. Roggen 15.50—15.75. Gerste 18.75—19. Hafer 16.75—17.25. Weizenmehl 36—37. Weizenschrotmehl 95proz. 29.50 bis 30.50. Roggenauszugsmehl 55% 25.25—25.75. Roggenschrotmehl 95proz. 20.75—21.25. Exportschrotmehl 24.50—25. Weizenkleie fein 12.25 bis 12.75. mittel 12—12.50. Weizenkleie grob 13—14.25. Roggenkleie 12.75—13. Gerstenkleie 12.25—12.75. Gerstengrütze 31—32. Perlgrütze 42.50—43. Felderbsen 26—28. Viktoriaerbsen 35—39. grüne Erbsen 25—28. Sommerwicke 23 bis 24. Peluschken 24 bis 25. Gelblupinen 12.50—13. Blaulupinen 11.25—11.75 Serradella 21—23. Winterraps 52—53. Sommerraps 47—48 Winterrübsen 46—47. Leinsamen 61—63. blauer Mohn —.—. Senf 53—57. Rotklee gereinigt —.—. Rotklee roh —.—. Weissklee roh —.—. Weissklee gereinigt —.—. Raygras 150—160. Leinkuchen 25.50—26. Rapskuchen 13.75—14.25. Pommereller Speisekartoffeln 5—5.25. Roggenstroh lose 3—3.50. Roggenstroh gepresst 3.50—4. Netzeheu lose 7.75—8.25. Netzeheu gepresst 8.50—9. Gesamtumsatz: 1869 t. davon Weizen 239 — ruhig. Roggen 1093 — belebt. Gerste 151 — ruhig. Hafer 20 — ruhig. Weizenmehl 135 — ruhig. Roggenmehl 128 — ruhig.

Posener Butternotierung vom 9. Juni 1939.

Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Großhandelspreise: Exportbutter, Standard 2,90 zł pro kg ab Lager Poznań (2,85 zł pro kg. ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität **2,70 zł pro kg.**

Der Ausweis der Bank Polski

In der 3. Maidekade stieg der Goldbestand der Bank Polski um 0,1 auf 443,5 Mill. zł und der Devisenbestand um 2,1 auf 14,4 Mill. Złoty. Das Wechselportefeuille, das auch Schecks und Kupons umfaßt, erhöhte sich um 10,4 auf 548,2 Mill. zł, die lombardierten Wertpapiere um 48,4 auf 151,8 Mill. zł und die lombardierten Schatzscheine um 27 auf 117,8 Mill. zł. Die Positionen „andere Passiva" und „andere Aktiva" erfuhren beide eine Zunahme, und zwar erstere um 2,0 auf 196,3 Mill. zł und letztere um 0,3 auf 149,8 Mill. zł. Die Sichtverbindlichkeiten der Bank haben um 14,6 auf 160,0 Mill. zł zugenommen, während der Banknotenumlauf um 65,1 auf 1841 Mill. zł angestiegen ist. Die Golddeckung betrug 36,9% gegenüber 39,5% in der 2. Dekade.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 50.

Pos. 317 Gesetz betreffend das Verdienstkreuz für Tapferkeit.

Pos. 318 Gesetz betreffend die Gebühr von Spielkarten.

Pos. 319 Gesetz betreffend die Kontrolle der Versicherungen.

Pos. 320 Gesetz betreffend die Beschränkung übermäßiger Honorare in den Unternehmen.

Pos. 321 Verordnung in Angelegenheit der Einfuhr von Käse und Furnierhölzern aus Finnland.

Pos. 322 Verordnung über die Zollwächter.

Pos. 323 Verordnung über die Organisation der Zollämter im Verwaltungsbereich der Warschauer Zolldirektion.

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 10 „
Stellengesuche pro Wort .... 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział Polityczny: Günther Rinke. — Dział gospodarczy i lokalny: Eugen Petrull. — Czwarta strona: Hartmut Toporski. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat", dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie" i dział prowincji: Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke — Wirtschaft und Lokales: Eugen Petrull. — Vierte Seite: Hartmut Toporski — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde" und Provinz: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.